

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Verlagspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Postämtern 2 RM. Im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,30 RM. Bei Vorbestellung 2 RM. Zugänglich Abnehmer: 1 RM. Wochensatz 1,20 RM. Einzelnummern 10 Pf. Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung der Verlagspreise. — Rücknahme eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Verlagspreis: die 4 getragene Nummer 20 Pf., die 4 getragene Zahl der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2 getragene Reklamestelle im täglichen Teile 1 Reichsmark. Nachmittags: 20 Reichspfennig. Bestellungen sind an den Verleger zu richten. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung der Verlagspreise. — Rücknahme eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 119. — 87. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch, den 23. Mai 1928

Kampf um die Macht.

Ran geht daran, praktisch das Fazit aus der Wahlentscheidung zu ziehen, also darüber zu verhandeln, wie die künftige Regierung aussehen soll. Schon nach den ersten Auslassungen der führenden Parteiführer und angesichts des Wahlergebnisses auch recht selbstverständlich dürfte eine Regierung der Großen Koalition gebildet werden. Der von mancher Seite angelegte Wunsch nach der „Weniger-Koalition“ ist rasch wieder beiseitegelegt worden, weil das Zentrum neben der allzu starken Sozialdemokratie mit der es dann, abgesehen von den Demokraten und einigen kleinen Gruppen, allein zusammenstehen würde, kaum recht zu Einfluß kommen würde. Außerdem wäre dann die parlamentarische Mehrheitsbasis allzu schmal und allzu unsicher.

Die Sozialdemokratie wird, wie ganz unzweifelhaft schon vor der Wahl gesagt wurde, die Verantwortung zu übernehmen bereit sein. Aber darüber hinaus scheint sie ihren Sieg auch voll auszunutzen zu wollen zu einem weitgehenden Ausbau ihrer Nachstellung. Bisher hatte z. B. das Zentrum, einschließlich der Bayerischen Volkspartei, vier Minister in der Reichsregierung sitzen, die außerdem Leiter der wichtigsten Ministerien waren. Bei der Zusammensetzung des neuen Kabinetts dürfte es kaum alle diese Sitze behalten; die Erörterungen hierüber drehen sich natürlich vor allem um die Person des künftigen Reichskanzlers. Da ist nun ein eigenartiger Gedanke wieder aufgenommen worden, der ja im vorrepublikanischen Deutschland fast immer verwirklicht war, übrigens auch im letzten Wahlkampf eine erhebliche Rolle spielte: die Vereinigung der Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten in einer Person. Geschicht hat, so wäre hierfür wohl zweifellos der jetzige Ministerpräsident Preussens, Otto Braun, bestimmt, ohne daß man allerdings dabei das Widerstreben übersehen darf, das in Süddeutschland gegen diese „Verprechtung“ des Reiches zweifellos herrscht, aber sich gegenüber einer dies energisch aufreißenden Sozialdemokratie kaum wird durchsetzen können.

Die Idee, etwa wieder in der Art regieren zu wollen, wie Dr. Marx und vorher Dr. Luther es getan haben, nämlich sich nur auf eine Minderheit der Mitte zu stützen und sich jeweils von rechts oder von links die notwendige parlamentarische Unterstützung zu suchen, ist jetzt ganz zur Unmöglichkeit geworden, da ja auch diese Parteien geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgegangen sind, außerdem die Sozialdemokraten sicherlich nicht mitmachen würden. Ebenfalls wie die Rechte, deren Opposition jetzt zweifellos recht scharf werden wird. Haben sich doch überhaupt die Gegensätze zwischen rechts und links nicht bloß im Wahlkampf sehr erheblich zugespitzt, und das wird sich im Reichstag bald deutlich genug äußern, auch infolge des Wiederanwachsenden der kommunistischen Partei. Schwierigkeiten genug wird es auch trotzdem machen, ein fest umrissenes Programm anzufassen.

Nach Pfingsten wird das ernsthafte Verhandeln losgehen; hoffentlich bleibt diesmal Deutschland von einer längeren Regierungsstille verschont!

Die neuen Parlamente

Wahlnachflänge.

1,1 Millionen Stimmen verloren.

Die Aufregung, die jeder Wahlkampf mit sich bringt, ebbt langsam ab. Interessante Einzelheiten, die in der ersten Hitze des Gefechtes nicht beachtet wurden, werden jetzt unter die kritische Lupe genommen. So hat es sich bei der Verteilung der Mandate für den neugewählten Reichstag herausgestellt, daß über eine Million Stimmen vollständig unter den Tisch gefallen sind, d. h., bei der Auszählung als wertlos beiseitegelegt werden mußten. Nach der vorliegenden Übersicht haben von den 31 Parteien, die sich um Reichstagsmandate bewarben, nur 14 Parteien Mandate erhalten. Insgesamt sind 801 161 Stimmen von Parteien, die kein Mandat erhalten haben, zerstückelt. Das ist ein Verlust von 12 Mandaten, der auf diese Weise entstanden ist. Wenn außerdem berücksichtigt wird, daß bei der Volksrechtspartei nur zwei Abgeordnete ein Mandat erhalten, so ergibt sich daraus noch eine Stimmenzerstückelung von weiteren 360 000 Stimmen und ein weiterer Mandatsverlust von sechs Mandaten, so daß insgesamt 1 167 774 Stimmen nutzlos abgegeben worden sind und 19 Mandate verloren wurden als Folge der Zersplitterung in kleine und kleinste Parteien, die nicht die nötige Stimmenzahl anbrachten, um einen Sitz beanspruchen zu können.

Kein polnischer Abgeordneter.

Niederdrückender Eindruck in Warschau. In Oberschlesien hat sich bei den Wahlen ein bemerkenswerter Mißgang der polnischen Stimmen gezeigt. Für den Preussischen Landtag wurden im Jahre 1924 noch rund 42 000 Stimmen abgegeben, diesmal nur rund 30 000. Die Folge ist der Verlust des polnischen Mandats im Preussischen Landtag, für das die vier Jahre erzielten Stimmenzahlen gerade ausreichten und mit dessen Hilfe sie 1924 noch ein zweites Mandat auf den Landeslisten erreichen konnten. Die Polen werden also jetzt nicht nur im Reichstag ohne Vertretung sein, wo sie bisher schon keinen Sitz hatten, sondern sie sind auch im Preussischen Landtag ohne Mandat. — Die Tatsache, daß die Polen nicht nur kein Mandat für den Reichstag gewonnen, sondern auch die beiden, die sie bisher im Preussischen Landtag innehatten, verloren haben, hat in Warschau einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. Um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, wird versucht, den Mißerfolg der polnischen Liste einem angeblichen Wahlterror, der gegen die Winderheiten geübt worden soll, zuzuschreiben.

Neue Männer im neuen Reichstag.



Geh. Oberfinanzrat Dr. Bang (Dtn.).



General von Lettow-Vorbeck (Dtn.).



General von Epp (Nat.-Soj.).



Chefredakteur Dr. Bernhardt (Dem.).



Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold (Dem.).

Der Zusammentritt des Preussischen Landtages.

Wer wird Präsident?

Der neue Preussische Landtag wird voraussichtlich in der Woche vom 11. bis 16. Juni zusammentreten; als Termin wird der 12. Juni genannt. Ein früherer Termin wird schon deshalb nicht in Frage kommen können, weil die endgültige Festsetzung über die Zusammensetzung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Insbesondere muß abgewartet werden, ob sich bei Doppelmandaten die in Frage kommenden Abgeordneten für die Landesliste oder für den Wahlkreis entscheiden. Erst wenn völlige Klarheit besteht, wird die Staatsregierung den Termin für die erste Sitzung des Landtags festsetzen können.

Landtagspräsident Partei ist aus Baden-Baden zurückgekehrt; sein Gesundheitszustand hat sich erheblich gebessert. Da die Sozialdemokraten als stärkste Fraktion auch im neuen Landtag den Präsidenten stellen werden, bleibt es abzuwarten, ob Partei mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auch für den neuen Landtag in Frage kommt. Sollte das nicht der Fall sein, so wird die sozialdemokratische Fraktion, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den Abgeordneten Leitner nominieren, der ja bereits früher Landtagspräsident gewesen ist.

Die bayerischen Landtagswahlen.

Nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen in Bayern wird sich der neue Landtag folgendermaßen zusammensetzen:

Sozialdemokraten	34 Mandate
Deutschnationale	13 "
Deutsche Volkspartei	4 "
Kommunisten	5 "
Bayerische Volkspartei	46 "
Nationalsozialisten	9 "
Bayerischer Bauernbund	17 "

Da die Mandatsverteilung in den einzelnen Fällen nur auf sehr geringen Zahlenunterschieden beruht, können schon ganz geringfügige Abweichungen bei der endgültigen Feststellung der Ergebnisse, wie das zum Teil unermesslich ist, zu einer Veränderung der Ergebnisse um ein oder das andere Mandat führen. Bei den Ergebnissen des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes treten verschiedene Unterschiede in den Kennworten zutage. Das kann unter Umständen dazu führen, daß es im Landtagswahlausschuß zu einer Änderung des Ergebnisses kommt.

Da dieses Ergebnis die mutmaßliche Verteilung der Reichstagsmandate einschließt, haben die Sozialdemokraten mit einem Gewinn von neun, die Deutschnationalen mit einem Gewinn von einem, die Deutsche Volkspartei von zwei, die Nationalsozialisten von drei und der Bauernbund von fünf zu rechnen.

Die Bayerische Volkspartei wahrt ihren Besitzstand. Der bürgerliche Block verliert sämtliche zwölf, die Kommunisten verlieren zwei und die Demokraten drei Mandate.

Deutschnationale Erklärung.

Aber die politische Bedeutung des Wahlausfalls verbreitet sich eine Auslassung der deutschnationalen Pressestelle. Darin heißt es: „Die Zersplitterung des Bürgertums hat den Grund der Oppositionstellung der Sozialdemokratie zu erwartenden Erfolge vergrößert. Fast alle alten bürgerlichen Parteien haben Verluste erlitten. Die Mitte wie die Rechte sind geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen. Die praktische Arbeit wird im neugewählten Reichstag außerordentlich erschwert. Das Gleichgewicht der Kräfte ist zerstört. Nur ein Zusammenfassung der Rechten in einheitlicher Front kann eine Besserung bringen. Wer die Wirklichkeit ins Auge faßt, muß erkennen, daß die Notwendigkeit und die Ingerichtigkeit der Politik der Deutschnationalen Partei zwar von den Wählern nicht genügend erkannt ist, daß aber die Macht der Tatsachen sie neu befeuert wird.“

Die Mandate der Wirtschaftspartei.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) stellt fest, daß fast alle Angaben über die von ihr erzielten Siege im Reichstages falsch sind. An einigen Stellen wird z. B. die frühere Mandatszahl mit 21, an anderen mit 17 angegeben. Dazu muß festgestellt werden, daß die Wirtschaftspartei im letzten Reichstag nicht über 21 oder 17, sondern nur über 14 Mandate verfügte. Lediglich die Fraktionsgemeinschaft „Wirtschaftliche Vereinigung“ (Wirtschaftspartei, Hannoveraner und Bayerischer Bauernbund) verfügte über 21 Sitze. Bauernbund und Hannoveraner aber waren damals und sind heute noch selbständige Parteien, deren Abgeordnete nie zur Wirtschaftspartei gehörten und dieser daher auch nicht zugerechnet werden können. Die Wirtschaftspartei hatte also im letzten Reichstag nur 11 Sitze inne. Sie hat jetzt 23, inselgefallen nicht 2, sondern 12 Mandate gewonnen.

Deutscher Schutzbund für Auslandsdeutsche

Tagung in Duisburg-Essen.

Die neunte Bundestagung des Deutschen Schutzbundes für Grenz- und Auslandsdeutschtum nahm ihren Anfang mit einer Ansprache im Duisburger Rathaus. Oberbürgermeister Dr. Jarres begrüßte die zahlreich auch aus dem Ausland Erschienenen mit herz-

Deutscher Verteidiger in Moskau abgelehnt

Eröffnung der Beweisaufnahme.

Der Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, den deutschen Rechtsanwalt Munte als Verteidiger für den Angeklagten Meyer im Moskauer Jugendprozess zuzulassen, wurde vom Gericht abgelehnt. Der Staatsanwalt erklärte, daß gegen die Zulassung keine sachlichen, sondern nur formale Bedenken vorlägen, da nur russische Gewerkschaften das Recht hätten, Verteidiger zu verlangen.

Die Ablehnung des Rechtsanwalts Munte bedeutet insofern eine Enttäuschung, als den Gewerkschaften allgemein nach russischem Gesetz die Bestellung eines Verteidigers einräumt wird. Nach Eröffnung der Beweisaufnahme gab einer der Hauptangeklagten, Veresowski, ein Ingenieur aus der Jarenzeit, der in der Anklageschrift als Kapitalist von 20 000 Rubel bezeichnet wird, ein Schuldbekennnis ab, das lediglich seine Gefinnung und nicht Tatsachen betraf. Veresowski war nach seinen Angaben der Überzeugung, daß das Sowjetregime vorübergehend sei. Er glaubte daher, pflichtgemäß zu handeln, wenn er den Befehlen früherer Grubenbesitzer folgte. Aus seiner Darstellung ging hervor, daß er kein Verbrechen beabsichtigt hat, sondern durch das gegenrevolutionäre Verhalten seiner Kollegen mitgerissen worden ist. Er gab zu, den Befehlen der früheren Grubenbesitzer, die die Grubenausbeute möglichst verringern wollten, gefolgt zu sein. Er schwört, fällt ins Gewicht, daß Veresowski dafür Geld genommen hat.

Spannung zwischen Rußland und Japan

Kowmo, 23. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, mißt man der Erklärung Tschischewins über die japanische Chinapolitik in politischen Kreisen die größte Bedeutung bei. Die Erklärungen dokumentieren die Ablehnung der japanischen Politik in China und zeigten gleichzeitig Empathie für Tschangschin und für die Kwantung-Regierung. Es verlautet, daß die Sowjetregierung bereit sei, die Kwantung-Regierung anzuerkennen, wenn diese die Erordnung des Generalkonjuls Hoch regelt. In Anbetracht dessen, daß Japan wohl kaum dieses Interview ohne Entgegnung lassen werde, erwartet man eine Zuspitzung der Beziehungen.

ligen Worten. Der Vorsitzende des Schutzbundes, Dr. von Lösch, dankte dem Oberbürgermeister. Hierauf fand eine Besichtigung der Hafenanlagen in Dulsburg-Ruhrodt statt. Sodann begaben sich die Mitglieder nach Essen. Im Hotel Kaiserhof gab Dr. von Lösch den eingeladenen Vertretern der Presse einen Überblick über das Streben und die Ziele des Bundes und umschrieb dieses Programm mit zwei Sätzen „Pflege des Gemeinschaftsgefühls zwischen allen Deutschen“ und „Schutz der bedrohten Grenze und der deutschen Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen“. Der Schutzbund stelle eine Arbeitsgemeinschaft von etwa 120 Vereinen dar, die trotz ihrer verschiedenen Bestrebungen doch das eine Ziel haben: Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in aller Welt. Diesem Zweck diene die Essener Tagung in erster Linie. Es gelte, bei allen in der Welt zerstreuten Volksgenossen das Bewußtsein zu stärken, daß sie ein lebendiges Glied einer überstaatlichen Volksgemeinschaft von rund hundert Millionen seien.

Oberbürgermeister Dr. Bracht hielt eine längere Rede, in der er besonders die Leiden der Besatzungszeit schilderte und das Gedächtnis ewiger Treue zum Reiche erneuerte.

Abends fand im Städtischen Saalbau ein zwangloses Zusammensein der erschienenen Vertreter des Schutzbundes statt.

Kleine Nachrichten

Der isländische Ministerpräsident in Berlin.

Berlin. Der isländische Ministerpräsident Thorsfallson ist auf einer Informationsreise für einige Tage hier eingetroffen. Sein Aufenthalt gilt besonders dem Studium landwirtschaftlicher Einrichtungen und dem Flugwesen, die er im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit in Island durch Vermittlung der betreffenden amtlichen und privaten Stellen kennen lernen will.

Der Fall Jafubowski.

Dresden. Der sächsische Landtagsabgeordnete Justizminister a. D. Dr. Wagner hat die Einladung der mecklenburg-streitlichen Regierung, im Fall Jafubowski als Gutachter tätig zu sein, angenommen.

Rechtsanwalt Samter abgelehnt.

Leipzig. Der kommunistische Rechtsanwalt und Verteidiger Brann, Dr. Samter, wurde, da er der Mittäterschaft bei der Entführung des Angeklagten verdächtig ist, nicht vereidigt. Die Verteidigung wurde Rechtsanwalt Dr. Borbusch angeboten, der aber ablehnte. Darauf wurde der Prozeß und die Verhandlung gegen den Angeklagten Semmelmann abgebrochen und in der Verhandlung gegen die anderen Angeklagten fortgesetzt.

Große Gemäldesammlungen in Frankfurt a. M. aufgedeckt.

Frankfurt a. M. Die hiesige Kriminalpolizei hat dieser Tage eine große Bildersammlung aufgedeckt, aus der eine ganze Anzahl ansehnlich wertvoller Gemälde, meist alter Meister, hervorgegangen ist. Seit längerer Zeit wurden solche Bilder in die Welt verschickt, bzw. von Antiquitätenhändlern vertrieben und zu guten Preisen umgesetzt. Schon nach den ersten Verlauten entstand der Verdacht, daß es sich um gefälschte Fälschungen handeln müsse. Nach längerer Ermittlung verhaftete die Kriminalpolizei einen hiesigen kleinen Kunst- und Antiquitätenhändler, der die Fälschungen vertrieben hat. Die Bilder wurden von einem Frankfurter Maler hergestellt und mit falscher Signatur versehen. Eine ganze Anzahl von Persönlichkeiten, die zum Teil Flüchtling sind, scheinen in die Angelegenheit, die nach verschiedenen Großstädten, u. a. nach Köln und München hinüberfließt, verwickelt zu sein. Mit weiteren Verhaftungen ist in aller Kürze zu rechnen.

Wenn Landtagswahl gewesen wäre.

In mehreren deutschen Einzelstaaten ist gleichzeitig mit der Reichstagswahl die Wahl zum Landesparlament vollzogen worden. Bekanntlich wurde von Seiten der Linken versucht, Sachsen in die Reihe dieser Länder zu rücken. Der Plan ist vereitelt worden. Nun hat die sächsische Landesversammlung Zeit und Gelegenheit, sich zu besinnen, was geworden wäre, wenn auch in Sachsen am 20. Mai mit zum Landtag gewählt worden wäre und wenn sich die Stimmen dabei in gleichem Verhältnis auf die einzelnen Wahlvorschläge verteilt hätten. Dann würde sich der neue Landtag in folgender Weise zusammensetzen:

Deutschnationale (mit Landvolk)	14 Mand. (wie jetzt)
Deutsche Volkspartei	11 Mand. (jezt 12)
Mittelstandspartei	8 Mand. (jezt 10)
Demokraten	5 Mand. (wie jetzt)
Aufwelder	3 Mand. (jezt 4)
Nationalsozialisten	3 Mand. (jezt 2)

Dieses 44 bürgerlichen Abgeordneten ständen gegenüber:

Sozialdemokraten	37 Mand. (jezt 32)
Kommunisten	14 Mand. (wie jetzt)
Altsocialisten	1 Mand. (jezt 4)

Die radikale Linke (S. V. D. und N. P. D.) würde also mit 51 Mandaten die absolute Mehrheit haben. Nun ist natürlich keineswegs sicher, daß die Verteilung der Stimmen bei einer gleichzeitigen Landtagswahl genau so gewesen wäre wie bei der Reichstagswahl. Das Beispiel Preußens, Oldenburgs, Anhalts u. a. zeigt, daß das nicht der Fall zu sein braucht. So hätte z. B. eine geringe Verschiebung genügt, der Sozialdemokratie die Anwartschaft auf das 37. (Reichs-) Mandat zu nehmen und der Deutschen Volkspartei ein zwölftes zu geben.

Warnung vor Wechselfaustausch.

Eine Warnung der Handelskammer Chemnitz. Es lassen sich jetzt häufig Firmen, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, in einen Akzeptaustausch begeben, ein, daß sie Wechsel ledialich zu dem Zwecke herstellen, sich diesen gegenseitig zur Beschaffung von Geld auszuhandeln, ohne daß den Wechselfirmen irgendwelche Warengeschäfte zugrunde liegen. Diesen Wechseln wird meist auch noch durch Nichtabrechnung von Beiträgen u. a. der täuschende Anschein von Kundenwechseln gegeben, um jedes Mißtrauen von vornherein zu beseitigen. Ein solches Gebahren hat regelmäßig für die Beteiligten schwere wirtschaftliche Nachteile zur Folge, insofern sich an der Wechselteilerie — denn als nichts anderes kann diese Manipulation trotz der dafür üblich gewordenen Umschreibungen angesehen werden — nur zahlungsschwache Firmen beteiligen und der eine Akzeptant, wie die Erfahrungen gelehrt haben, meist nicht nur den von ihm akzeptierten, sondern auch den von ihm ausgereichten oder weitergegebenen Wechsel einlösen muß. Diese Folgen haben wiederholt zu dem völligen Zusammenbruch verschiedener Firmen geführt, so daß sie den

Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen mußten. Anträge der letzteren Art müssen regelmäßig vor der gerichtlichen Entscheidung der amtlichen Berufsvertretung zur Beachtung vorgelegt werden und die Handelskammer Chemnitz hat beschlossen, in Zukunft sich grundsätzlich in allen denjenigen Fällen gegen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens auszusprechen, in denen ihr bekannt wird, daß sich die Firma der Wechselteilerie schuldig gemacht hat. Auch beabsichtigt sie, den Banken, soweit möglich, die Firmen, die sich am Wechselfaustausch beteiligen, namhaft zu machen, um ihnen für die Zukunft das Handwerk zu legen. Hierzu sieht sich die Handelskammer Chemnitz zum Schutze der Wirtschaft gezwungen. Wie es scheint, sind sich viele Firmen darüber noch nicht völlig im Klaren, daß sie sich durch Akzeptierung eines solchen Wechsels oder durch dessen Herannahme der Gefahr der Verhaftung wegen Betruges aussetzen. Deshalb wird verstärkte Vorsicht bei der Herannahme von Wechseln empfohlen. Diesem Umfassen, das für alle Kreise die schwersten Gefahren in sich birgt, kann aber nur gesteuert werden, wenn jeder dazu beiträgt, daß die Personen und Firmen, die sich des Akzeptaustausches schuldig gemacht haben, zur Kenntnis der zuständigen Stellen gebracht werden. Nicht zuletzt aber muß sich das Vorgehen gegen diejenigen Darlehensvermittler richten, die Wechselfaustausch, Akzeptiererei, Teilskonten oder ähnliches anbieten, denn dadurch sind manche Firmen erst zu der betrügerischen Handlung verleitet worden.

Der öffentliche Wetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte.

Bei der gegenwärtigen Witterungslage finden die Wetterberichte in der Zeitung großes Interesse. Wie aber diese Berichte und Voraussagen zustande kommen, ist nur wenig bekannt.

Die Sächsische Landeswetterwarte in Dresden unterhält zunächst in Sachsen 30 Beobachtungsstationen und gegen 300 Messstellen, deren Feststellungen über Barometerstand, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Wolkenbildung, Luftbewegung usw. als Unterlage für die Beurteilung der Wetterlage in Sachsen dienen. Die Landeswetterwarte ist ihrerseits wieder ein Glied eines Netzes ebensolcher Wetterwarten, die über die ganze nördliche Erdhalbkugel verteilt sind und ihre Beobachtungen und Messungen untereinander austauschen.

So erhält unsere Landeswetterwarte täglich aus 30 verschiedenen Ländern von nicht weniger als 350 Stationen Meldungen — von sämtlichen Ländern Europas, aus Amerika wie aus Nordafrika, Grönland, den Azoren usw. Neuerdings geben die Berichte der Überseedampfer wichtige Aufschlüsse über die Verhältnisse über dem Ozean, die der Flieger über die Lage in den höheren Luftschichten.

Voraussetzung für den modernen Wetterdienst ist schnelle Übermittlung dieser Meldungen, wie sie erst Telegraph und Funk ermöglichten, und sofortige Verarbeitung der Ergebnisse. Diese erfolgt für den praktischen Gebrauch in Form von Wetterkarten, und zwar werden diese täglich 13 Uhr ausgegeben und enthalten die am selben Vormittag eingegangenen Ergebnisse über die Verhältnisse um 8 Uhr morgens. Schon daraus ist die Geschwindigkeit zu erkennen, mit der der Wetterdienst arbeitet. Diese Karten enthalten Angaben über sämtliche Witterungselemente, den Temperaturstand in Europa von 8 Uhr morgens und die Änderungen des Barometerstandes in Europa in der Zeit von 5—8 Uhr des selben Tages.

Außerdem enthält die Landeswetterwarte einen besonderen Flugwetterdienst, der für den Flugverkehr von größter Bedeutung ist. Vor dem Start jedes Verkehrsflugzeuges werden die Witterungsverhältnisse über dem überflogenen Gebiet festgesetzt und danach Abflug und Flugroute bestimmt.

Auch sonst dienen die Beobachtungen der Wetterwarte durchaus praktischen Zwecken. So gibt der Frostwarnungsdienst den interessierten Kreisen der Wirtschaft — Gärtnereien, Baumeister usw. — telegraphisch oder telephonisch Mitteilung über bevorstehende Nachfröste, Stäubecken. Die Gerichte und Versicherungsgesellschaften bedienen sich der Gutachten der Wetterwarte, vor allem in Haftpflichtangelegenheiten usw. und alljährlich zahlreiche Anfragen über die Wetterausichten lassen erkennen, daß die Öffentlichkeit an den Beobachtungen der Wetterwarte stark interessiert ist.

Die heute mögliche schnelle Beobachtungsübermittlung und moderne Methoden für die Diagnose der Wetterlage und damit für die Voraussage der Witterung, hauptsächlich durch Anwendung physikalischer Gesetze auf das Geschehen in der Atmosphäre haben es ermöglicht, daß etwa 80 Prozent der Voraussagen zutreffen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 23. Mai 1928.

Werkblatt für den 24. Mai.	
Sonnenaufgang 3 ³⁷	Rondausgang 8 ³¹
Sonnenuntergang 1 ¹⁷	Rondauntergang 9 ¹¹
1848: Die Diätarin Kunette von Droste-Hülshoff gest.	

Pfingstpflanzen und Pfingstblumen.

Um die Pfingstzeit, zwischen Himmelfahrt und den Pfingsttagen, werden zum ersten Male wieder allerlei heilwirkende Kräuter eingesammelt, die in der Volksmedizin Verwendung finden. In früheren Zeiten wurde am Himmelfahrtstage besonders häufig die Wurzel des Krokus ausgegraben, weil ihr Ausgraben an diesem Tage den Menschen Glück und Reichtum bringen sollte; vereinzelt geschieht dies auch jetzt noch. Die Kalmsen zu Pfingsten eingesammelt wird, um damit die Stuben zu befreuen, so wird auch die Kalmsenwurzel ausgegraben. Sie wird als Heilmittel gegen Blasen-, Nieren- und Darmleiden verwendet, und daraus wird auch Elixir hergestellt. Die Pfingstrose soll gegen Gicht helfen, der Besig einer Wurzel dieser Blume in der Pfingstnacht auch verborgene Schätze auffinden lassen. Eine heilbringende Wirkung kommt im Volksglauben auch dem Winter zu, der um die Pfingstzeit gepflückt wird. Als Pfingstblumen gelten außer der Pfingstrose noch Lilien, Nelken, Butterblumen und der Kladder. Pfingstglückstränge müssen in manchen Gegenden aus Heben, in anderen Gegenden aus neun verschiedenen Blumen und Kräutern bestehen. In Mitteldeutschland bis

über den Harz hinaus wird von jeder dem Allermännchen vertraut, das um die Pfingstzeit gepflückt wird, eine geheimnisvolle Bedeutung zugesprochen. Es schützt das Vieh in den Ställen, zeigt aber auch jungen Mädchen an, ob sich bald ein Freiermann einstellt. Noch in anderer Weise werden Pflanzen und Blüten mit der Pfingstzeit verbunden.

Neue Landtagsabgeordnete. Infolge der Reichstagswahlen werden voraussichtlich demnächst im Landtag mehrere Veränderungen eintreten. Der langjährige deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Schreiber ist bekanntlich auf der Liste des Sächsischen Landvolks sowohl in Dresden als auch in Leipzig in den Reichstag gewählt worden, so daß er in der glücklichen Lage ist, gegenwärtig über drei Mandate zu verfügen — gewiß ein viel beneideter Mann! Abgeordneter Schreiber wird voraussichtlich das Reichstagsmandat für Ostfalen annehmen, worauf dann der bisherige deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Philipp auf der Leipziger Landvolklifte in den Reichstag zurückkehren würde. Am Sächsischen Landtag würde Schreiber durch den Gutsherrn Rudolf Zimmer in Lichtenberg i. Erzg. ersetzt werden. Ferner ist der wirtschaftsrechtliche Abgeordnete Lauterbach in Leipzig neu in den Reichstag gewählt worden. Sollte er dies Mandat annehmen, so wird an seiner Stelle Schlossermeister und Stadtdirektor Max Bergmann in Grimma in den Landtag eintreten.

Kirchliches. Am Konfirmandensaale hiesiger Pfarre fand gestern Dienstag den 22. Mai von abends 6 Uhr an unter Vorsitz des Pfarrers Richter die erste Kirchengemeinderatsversammlung statt. 16 von den 17 zugehörigen Mitgliedern waren anwesend. Der Vorsitzende dankte der Vertretung für die ihm seiner Zeit (12. April) bereitete Empfang und die Verrichtung des schönen Pfarrhauses. Abends galt es in die Tagesordnung einzutreten und innerhalb der Kirchengemeinderatsversammlung die einzelnen Ausschüsse mit ihren Vorsitzenden zu wählen. Es wurden wieder 6 Ausschüsse gebildet: 1. Ausschuss für innere kirchliche Angelegenheiten; Vorsitzender Pfarre Richter; 2. Verfassungs- und Rechtsausschuss mit Schuldirektor Thomas; 3. Finanzausschuss mit Medizikant Albert Müller; 4. Friedhofsausschuss mit Stadtrat a. D. Louis Behner; 5. Bauausschuss mit Privatmann Heinrich Birner und 6. Kirchenmusikischer Ausschuss mit Oberlehrer Kantor Hensch. Jeder Ausschuss wird von 4 Herren gebildet, wovon je 3 Kirchengemeinderäte sind und je 1 aus der Bürgerschaft zugewählt wurde. Die Wahlen erfolgten einstimmig. Im Anschluß daran wurden die Kirchenvorstandsmitglieder durch schriftliche Abstimmung einstimmig wiedergewählt. Dieselben sind nach wie vor: Stadtrat a. D. Behner, Schuldirektor Thoma, Medizikant Albert Müller, Privatmann Heinrich Birner, Oberlehrer Kantor Hensch aus Wilsdruff, Gutsherr Herrmann aus Grumbach und Gutsherr Kunze aus Sachsdorf. Als Vorsitzender gebürt eo ipso Pfarre Richter dazu. — Abends wird der für 1928/29 vorgesehene Haushaltsplan genehmigt. Ein Kirchenfeuerherabsetzungsgesuch wird dem Finanzausschuss überwiesen. Eine längere Aussprache bedingten die Belange des Ehrenfriedhofes und des neuen Friedhofes. Für Schmieden des Markphlopes bei Traunungen werden die kirchlichen Gebühren herabgesetzt. Für das am 13. Mai stattgehabte Missionfest in Wilsdruff werden die ev. Kosten auf die Wilsdruffer Kirchasse übernommen. Noch einige weitere das innere kirchliche Leben betreffenden Angelegenheiten werden besprochen erledigt. Die ev. Ausfertigung des Grumbacher Anteils nach Grumbach läßt eine Aussprache aus, 9 Uhr wird die dreißündige Tagung geschlossen.

Die Blamanten machen sich jetzt wieder stark bemerkbar. Während vergangene Woche im Oberen Parke nach einem starken Extempore leider erfolglos Jagd gemacht wurde, wurde gestern abend am unteren Parke eine große Blamante verfolgt. Die gefährlichen, sich außerordentlich rasch vermehrenden Nagetiere sind mit allen Mitteln zu bekämpfen, um sie nicht zu einer Plage werden zu lassen. Das gefährdete Tier springt auch den Menschen an und hat schon öfters Bissverletzungen hervorgerufen. Es sei besonders auf die Hangränder für Blamanten hingewiesen. Gewitter. Trotz der Mäßigkeit in den letzten Tagen zogen heute vormittag in der 10. Stunde dunkle Wolken am Himmel hoch. Es blühte und donnerte und der Regen ließ in Strömen. Das Wetter scheint sich langsam auf die Feiertage einzurichten zu wollen.

Geltungsdauer der Sonntagsrucksackfahrten zu Pfingsten. Die Sonntagsrucksackfahrten gelten im Pfingstverkehr zur Hinfahrt von Freitag, den 25. Mai mittags 12 Uhr bis einschließlich Pfingstmontag, zur Rückfahrt vom Pfingstmontag bis zum Pfingstdienstag 9 Uhr vormittags.

Neuerung der Reichsbahn. Im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden wird bei den diesjährigen Ferienonderzügen zur reibungslosen Abwicklung des Einsteigergeschäftes und um jedes Hosten der Reisenden zu vermeiden, eine wichtige Neuerung eingeführt, indem auf der Rückreise jeder Fahrkarte die Nummer des Waggons bezeichnet wird, in dem für den Reisenden ein Sitzplatz vorgesehene ist. Die Einrichtung wird gewiß den Beisatz aller Ferienonderzügen Reisenden finden, da sie die Gewähr gibt, daß zusammengesetzte Reisende auch in demselben Waggon Platz finden, ohne beim Einsteigen eilen zu müssen. Dies ist namentlich bei Familien mit Kindern sehr wertvoll. Die Verständigung der Reisenden unter sich darüber, welche Plätze sie innerhalb der Wagons einnehmen wollen, wird sicherlich keine Schwierigkeiten machen. Da in den Ferienonderzügen Raucher- und Nichtraucherabteile gefahrt werden, können die Reisenden bei Bestellung der Sonderzugskarten auf der Bestellkarte mit angeben, ob sie in einem Raucher- oder Nichtraucherabteil untergebracht werden wollen. Wird eine solche Angabe unterlassen, so werden den Reisenden Nichtraucherabteile zugewiesen. Eine nachträgliche Änderung der Abteilzuweisung ist allerdings nicht möglich, da dann in anderen Waggons keine Plätze mehr verfügbar sind. Reisende, die etwa zusammen in dem gleichen Waggon untergebracht werden wollen, müssen die Karten gemeinsam mit der gleichen Bestellkarte anfordern.

Der Bund Sächsischer Hebammen-Vereine zu Leipzig hielt Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht führte aus, daß das vergangene Geschäftsjahr reich an schönen Erfolgen, aber auch an mancherlei Mißgeschickeln, besonders in Differenzen mit den Krankenlosen, gewesen sei, die durch die Geschäftsleitung behoben werden konnten. Eine Anzahl Eingaben an die Behörden beschlagnahmten sich mit Steuer- und Umsatzsteuerfragen, der Schädigung der Hebammen durch die Pauschalbefreiung, Fahrgeldenthöhung bei dienstlichen Begehren usw. Ueber Richtlinien zur Schwangerschafts-, Mütter- und Säuglingsfürsorge sprach Prof. Dr. Rott, Berlin. Zur regen Beteiligung der Mitglieder an der Organisationsarbeit richtete die Schriftführerin einen warmen Appell an die Erschienenen. Ueber die Stellungnahme der sächsischen Hebammen-Vereinigung zu einem Reichs-Hebammengesetz berichtete die Vorsitzende, daß man mit dem bereits seit 110 Jahren bestehenden Sächsischen Hebammengesetz ganz zufrieden sei, daß man aber ein wiederholt schon in Vorschlag gebrachtes Reichs-

Herren-
einmü-
in den
dies ein
werden

Beobachtungsbildung eben so gern begrüßt werden, wenn es sich dem
lächelnden Anblick u. ein auskömmliches Fortkommen gewährte.
Ein Antrag, die Landesbehörde zu ersuchen, daß von dieser die
Kosten zum Besuche von Fortbildungskursen, unabhängig vom
Mindesteinkommen, an die Beobachter gezahlt werden, wurde
einstimmig angenommen.

Der kleine Niescher ist wieder da! Im Verlage der Gär-
nerischen Buchdruckerei, Georgplatz 15, ist die Sommerausgabe
des kleinen Fahrplanbuches mit den allerneuesten Fahrplänen
erschienen. Inhalt des Buches: Eisenbahn-Fahrplan aller von und
nach Dresden verkehrenden Züge, Sonntags-Nachtsfahrten,
wichtige Fernverbindungen, Sommer-Sonderzüge, Flugzeug-
Verkehrsplan von und nach Dresden mit Fahrpreisen, Dampf-
schiff-Fahrplan, Straßenbahnfahrplan (Tag- und Nachtverkehr),
Güterverkehr, Vorortbahnverkehr, Städtische Kraft-Omnibuslinien,
Staatlicher Kraftwagenverkehr, Besuchszeiten der Staatlichen
Sammlungen u. s. w. Das kleine praktische Buch ist in allen
Buch- und Papierhandlungen, sowie in der Druckerei, Georgplatz
15, zu haben.

Landberg. (Wildreichum.) Seit einigen Wochen tum-
meln sich hier in den Abendstunden Fische und Rebe auf den
Wiesen und Saaten nahe des Pfarrbuskes und dem Walde von
Gutbesitzer Kommandant kurz am Abstieg nach Grund. Unge-
stört der Fußgänger alle die Tiere hier friedlich und lassen sich in
aller Ruhe gut beobachten, für den Spaziergänger gewiß eine
Freude. Denn der frühere Wildreichum hat ganz bedeutend nach-
gelassen. Man kann von großem Glück reden, wenn man bei
seinen Waldwandlungen ein Stück Rotwild zu sehen bekommt.
Da die Fische jetzt noch nicht aufgeleht haben, halten die Spa-
ziergänger diese Tiere meist für Rebe.

Mohorn. (A n s a l l.) Beim Futterholen scheuten die Pferde
des Gutsbesizers Sommer und gingen durch. Der Besitzer er-
litt außer Hautabschürfungen einen Schläffenbruch. — (B e r-
s h w u n d e n.) Seit acht Tagen ist der langjährige Fegelemeister
der Firma Crasselt & Pistorius nicht wieder auf seinen Posten
zurückgekehrt. Er genoss seit Jahren unbegrenztes Vertrauen die-
ser Firma, mit der er seit einigen Monaten in Antismitteln ge-
arbeitet hat. Er war wohl noch bei der Firma beschäftigt, hatte aber
keine selbständige und leitende Stellung eingenommen. Dagegen
wurde die Firma durch die Gründe, die ihn bewegen, zu haben,
Friedrich und Familie zu verlassen. Man vermutet, daß er über
Gelder verfügen soll, daß er seine Schritte nach der Grenze hin-
gerichtet hat.

Wetterbericht

Teils nur schwach, teils zeitweise stärker bewölkt. Nur noch
geringe Neigung zur Unbeständigkeit. Nach kühler Nacht tags
Temperaturen bis auf gemäßigtem warm ansteigend. Schwache bis
mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Hus dem Gerichtssaal

Freigesprochen!

Ueber die am Dienstag gegen den 1883 zu Zauderode ge-
borenen, in Wilsdruff wohnhaften Lokomotivführer Richard Emil
Schönberg in der Bahnhofsverwaltung, Allenbors-Röhrenstraße
durchgeführte Gerichtsverhandlung wegen fahrlässiger Tötung sei
folgendes berichtet:

Lokomotivführer Schönberg fährt die genannte Strecke be-
reits seit dem 1. September 1927 händig. Der Güterzug am An-
glistage war beladen. Es herrschten 20 Grad K. Kälte. In-
folge dessen war die Dampfentwicklung eine ungewöhnlich starke.
Der Wind trieb den Dampf zudem gegen den Führerstand der
Lokomotive, deren Fenster reichlichen Niederschlag aufwies. Ein
Abwischen mit Puchwolle hatte nur zeitweise und auch geringen
Erfolg. Durch die Kälte und Nässe war die Sicht beeinträchtigt.
Der Angeklagte will immer scharf beobachtet und andauernd ge-
läutet haben. Unmittelbar vor dem Übergang sah er in dichtem
Dampf und Nebel zwei Pferde aufsteigen. Sofort will er
den Heizer veranlassen haben, zu bremsen. Augenblicklich erfolgte
auch schon der Zusammenstoß. Die beiden Pferde waren im Mo-
ment des Anfalles bereits über die Weile. Der Wagen wurde
platz ausinander gerissen. Der Gefährte fuhr unter die Ma-
schine. Er wurde 48 Meter weit mitgeschleift. Sein Leichnam
konnte erst später nach Eintreffen des Hilfszuges aus Dresden
abgehoben werden. Lokomotivführer Schönberg bestritt nach-
drücklich, eine Fahrlässigkeit begangen zu haben, er fühle sich voll-
kommen schuldig. Den gegen ihn erhobenen Vorwurf, sich nicht
hinreichend bemüht zu haben, eine klare Überfahrt über die zu
befahrende Strecke zu gewinnen, müsse er zurückweisen. Im Ge-
genteil habe er gerade wegen der damals sehr ungünstigen Witter-
ungsverhältnisse besonders scharf auf die Strecke geachtet.

Das Gericht trat in eine umfangreiche Beweisüberhebung ein.
Es waren hierzu Sanitätsrat Dr. med. Vartic aus Wilsdruff
und Geheimrat Baurat Ballenge aus Dresden und gegen fünf-
zehn Zeugen vorgeladen. Was zunächst die Zeugenaussagen an-
betrifft, so wurden sowohl dem Angeklagten wie auch dem Ange-
klagten ein guter Leumund festgestellt. Letzterem ist bisher noch
kein Unfall während seiner vorantwortungswollen Tätigkeit als
Lokomotivführer zugefallen. Die übrigen Zeugen waren mit Ver-
laden von Getreide oder sonstiger Fracht beschäftigt, sie befanden
sich entweder am Übergang oder in dessen Nähe, oder folgten
mit anderen Wagen dem Fahrzeug des Richters. So wurden allein
drei Gefährte des Güterzuges Ederberg als Zeugen mit-
geführt. Nach verschiedenen Befragungen hat aber auch Richter
selbst eine erhebliche Schuld an dem für ihn so entsetzlich ver-
laufenen Unglück getragen. Er ging nicht, wie es Vorschriften war,
vorn am Schiffszug seines Wagens, sondern er schritt auf
der linken Seite neben demselben her, während der Zug von
rechts herangebraut kam.

Sanitätsrat Dr. med. Vartic aus Wilsdruff erstattete
über den Leichensfund ein Gutachten. Der zweite Sachverständige,
Geheimrat Baurat Ballenge aus Dresden, betonte einleu-
dend seines Gutachtens, daß der verunglückte Gefährte:
Richter die Vorschriften über Bahnübergänge nicht beachtet hat.
Aus dem Akteninhalt — so führte der Sachverständige weiter
aus, ergab sich, daß die vorgelegten Dienststellen des Gefähr-
ten eine Fahrlässigkeit oder sonstige Außerachtlassung seiner
Verpflichtungen nicht feststellen vermochte. Nachdem sich
der Sachverständige noch eingehend über die Bremsen und deren
Wirkungen und über die sonstigen Verhältnisse geäußert, die hier
bei diesem Unfall in Betracht zu ziehen sind, kam er zu dem
Schluß, daß man Schönberg für das Unglück nicht verantwort-
lich machen könne.

Staatsanwalt Breiting führte in der Anklagerede aus,
Schönberg gelte als zuverlässiger Fahrer, der auch gut beur-
teilt werde. Wenn der Gefährte ein gerüttelt Maß von Schuld
selbst trägt, so sei der Angeklagte doch mitschuldig. Er beantragte
daher wegen fahrlässiger Tötung auf eine dreimonatliche Gefäng-
nisstrafe zu erkennen. Der Zuschlag einer Bewährungsfrist
stehe er nicht entgegen.

Rechtsanwalt W i e l e - Dresden plädierte für Freisprechung,
eine Verurteilung könne keineswegs eintreten, ein Beweis, daß
Schönberg fahrlässig gehandelt, sei nach keiner Richtung hin
erbracht worden. Das Verschulden an dem so bedauerlichen Un-
glück treffe den Gefährten selbst.

Das Urz vor 6 Uhr nachmittags verkündete Urteil lautete
auf kostenlose

Freisprechung!

Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth, der Vorsitzende des Gemein-
samen Schöffengerichts führte in der Urteilsbegründung u. a.
aus: Der getötete Kutscher Richter fuhr mit einem Gefährt zur
Ladestelle des Bahnhofs. Mit kurzem Abstand folgte der Kut-
scher Geilmann, der ein ähnliches Gefährt leitete. Beide wuß-
ten, daß um diese Zeit ein Güterzug eintreffen würde. Es herrschte
große Kälte. Der Dampf wurde niedergebracht. Lokomotiv-
führer und Heizer waren direkt mit Dampf und Nebel umgeben.
Zeuge Richter aus Röhrenstraße, der sich über die schöne Landschaft
und über die mit Dampf umgebene Lokomotive gestreut, hat dem
Gefährten Richter noch eine Warnung zugerufen, daß ein
Zug käme. Im Augenblick erfolgte aber auch schon der Zusam-
menstoß. Richter hat bis zum letzten Moment vom Nahen des
Zuges nichts wahrgenommen, und so ist es denn gekommen, daß
er unter die schwere Lokomotive geriet und noch ein großes Stück
mitgeschleift worden ist. Sein Tod dürfte auf der Stelle einge-
treten sein. Das Gericht habe festgestellt, daß er ganz erheblich
an diesem Unglück selbst schuldig ist. Seine Pflicht war es, vor
dem Überfahren der Bahnstraße doch erst sich zu vergewissern, ob
ein Zug nahe. Das Gericht hatte zu prüfen, ob neben der er-
heblichen Schuld des Gefährten dem Angeklagten ein Mitver-
schulden treffe. Das Gericht hat die Verteidigung Schönbergs
hier gelten lassen. Es lagen ungewöhnliche, durch die Bitterung
beeinflusste Verhältnisse vor. Das Unglück war nicht mehr zu ver-
hindern, obwohl sofort die Bremsvorrichtung in Betrieb gesetzt
worden ist, die wiederum wegen der Bitterungseinflüsse nicht
in dem Maße wirkte, wie es sonst der Fall ist. Nach den ge-
triebenen Feststellungen war der Güterzug erst nach 48 Metern
zum Stillstand gebracht worden. Bei Beachtung aller dieser Mo-
mente konnte eine Verurteilung des Angeklagten nicht eintreten,
er war daher freizusprechen.

Wilsdruffer Tageblatt
Das Blatt Der
Wilsdruffer Tageblatt
Gegründet 1841



Damit im Bezuge für den Monat Juni keine Unterbrechung ein-
tritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das
„Wilsdruffer Tageblatt“
bis 25. Mai
beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die
Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pfa. (bei Nachlieferungen
30 Pfa.).

Sachen und Nachbarchaft

Frettel. (Abbruch des „Brandenburger To-
res“ in Zauderode.) Im Verlauf der Aufbaumun-
arbeiten auf dem im Herbst 1927 stillgelegten Doppelspahn der
Sächsischen Werke wurden am Montag die eisernen Träger der
alten über die Kesselsdorfer Straße hinüberführenden hölzernen
Zwischenbrücke, im Volksmund das „Brandenburger Tor“ ge-
nannt, in kaum einer Stunde, zwischen 7 und 8 Uhr früh, be-
seitigt. Die eigentliche Brücke nebst dem Geländer und die Weile
hatte man schon vorher fortgenommen. Die an beiden Strohen-
seiten die Brücke tragenden Mauerpfeiler stehen noch. Diese wer-
den in den nächsten Tagen eiserner. Damit geben die Aufbaumun-
gsarbeiten auf dem einstigen Hauptplatz der früheren Kö-
nig. Staatlichen Steinbohlenwerke ihrem Ende entgegen. Kurz
nach Pfingsten wird alles zu Ende sein.

Buchholz. (Ein Opfer seines Berufs.) In der
Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verstarb an den Folgen
einer Infektion, die er sich im Berufe zugezogen hat, Sanitätsrat
Dr. med. Buchholz, Ehrenbürger der Stadt Buchholz, im Alter
von 76 Jahren. Er wirkte in Buchholz seit 45 Jahren als freier
Arzt und leitender Arzt am Stadtkrankenhaus. Er war in weiten
Kreisen hoch geschätzt.

Dresden. (Falsche Fünfmarsstücke.) Von
der Dresdener Polizei wurde in Striesen eine Frauens-
person aus Berlin festgenommen, die hierher gekommen
war, um falsche Fünfmarsstücke an den Mann zu bringen.
Diese Stücke unterscheiden sich von den echten dadurch, daß
sie etwa 6-8 Gramm weniger wiegen. Zweifellos hat sie
bereits eine ganze Anzahl solcher Stücke veräußert. Alle
Geschäftsleute werden gebeten, ihre Kassen auf derartige
Falschstücke hin zu prüfen und, falls solche festgesteu-
t werden sollten, sofort im Zimmer 149 des Polizeiprä-
sidiums oder in der nächsten Polizeiwache Anzeige zu er-
statten. Von der Frauensperson liegt im Polizeiprä-
sidium, Zimmer 88, ein Lichtbild aus.

Dresden. (Baron v. Bleichröder fordert
Pensionsabfindung.) Die viel erörterte Pensions-
abfindungsaffäre Herrschel-Bleichröder dürfte vermutlich
noch zu einem weiteren Nachspiel führen. Wie verkundet,
hat der Vertreter des Barons v. Bleichröder, des Bruders
der Frau Herrschel, der bekanntlich seinerzeit vorüber-
gehend inhaftiert worden war, eine Anfrage an das Amts-
gericht gerichtet, wie die Verhaftung abgegolten werden
soll. Demnach ist noch mit einer Zivilklage auf Schaden-
ersatz zu rechnen, falls für die erlittene Haft eine ange-
messene Entschädigung nicht gezahlt wird.

Dresden. (Festnahme von zwei Heide-
bewohnern.) Ein Gendarmehauptwachmeister und
ein Forstgendarmeriebeamter stießen auf einer Streife
durch die Dresdener Heide auf zwei recht gefährliche Ge-
setten, die dort angeblich schon seit drei Tagen in einem
Zelte hausten. Durch rasches Zugreifen konnten die Heide-
bewohner überwältigt und festgenommen werden. Es
wurden zwei angebliche Malergesellen aus Berlin, die drei
geladene Schußwaffen und überdies noch rund 400 Sch-
scharfe Munition im Besitz hatten. Beide wurden dem
Landgericht zugeführt.

Leipzig. (Ehrung eines Lebensretters.)
Die Kreisauptmannschaft Leipzig hat dem Maschinen-
Fritz Kempel in Leipzig für die von ihm am 7. Juli
1927 bewirkte und erst jetzt bekanntgewordene Errettung
eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Elster-
hochflutbeden öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Leipzig. (Bestätigung eines zweifachen
Todesurteils.) Der erste Strafsenat des Reichs-
gerichts bestätigte durch Verwerfung der Revision das
Urteil des Schwurgerichtes Chemnitz, demzufolge der
Drehergeselle Kurt Böhm aus Chemnitz wegen
Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt wurde.
Böhm hatte am Ostermontag 1927 seiner 82 alten Gro-
mutter den Hals durchschnitten und auch deren
Tochter mit einem Strick erdrosselt, um sich, wie das Ge-
richt annimmt, Geldmittel zu verschaffen. In der Revision
war Verfahrensrüge geltend gemacht worden, die aber
nicht durchzuführen konnte.

Böhlen, Bez. Leipzig. (Tödlicher Unfall.) Im
Araum des Betriebes des Braunkohlen- und Grobsta-
wertes Böhlen sind zwei Wagen eines Abraumzuges ent-
gleist und umgekippt, wobei ein lediger Abraumarbeiter
nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte und von
einem der schweren Wagen erdrückt wurde.

Burkhardtisdorf. (Nächtlicher Überfall.) Des
Nachts wurde die Ehefrau des hiesigen Bauarbeiters
Drechsel auf dem Heimwege von einem unbekanntem
Mann mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen.
Auf die Hilferufe der Frau eilten Einwohner hinzu; der
Mörder war aber schon entkommen.

Chemnitz. (Kesselerplosion.) Die Kriminal-
abteilung teilt mit: Aus noch unaufgeklärter Ursache
wurde der Windfessel eines Motorcompressors, der bei den
Straßenbauarbeiten in der Zogenstraße Verwendung fand,
zerissen. Die Kesselhülle ist dabei unter Kanonenschuß-
ähnlichem Anfall etwa 9 Meter von der Maschine in die
Wiesenstraße geschleudert worden. Durch den starken Luft-
druck wurden in der Umgebung eine große Anzahl Fenster-
scheiben zertrümmert; auch hat hierbei der Maschinen-
führer Max Paulig erhebliche Brandwunden im Gesicht
und eine schwere Verletzung des linken Fußes davon-
getragen. Ein vorübergehender Kraftwagenführer wurde
durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und mußte sich
ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben.

Chemnitz. (Unfall eines Verkehrsflug-
zeuges.) Das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft-
hanfa D. 1342 mußte infolge einer Motorstörung kurz nach
dem Start noch einmal landen. Hierbei rutschte die Ma-
schine über die Straße Chemnitz-Kleinchemnitz hinaus und
fuhr gegen einen Baum. Von den drei Passagieren wurde
einer leicht verletzt. Das Flugzeug wurde schwer be-
schädigt, so daß es den Weiterflug aufgeben mußte.

Chemnitz. (Elektrischer Tod.) Im nahen
Hartau geriet ein junger Mann beim Streichen der Hoch-
leistungsmasten mit dem Leitungsdraht in Berührung und
wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet.

Plauen. (Autounfall.) Auf der Staatsstraße
zwischen Plauen und Bausa fuhr das Auto des Maschinen-
fabrikanten Heinrich Plarre aus Greiz infolge Ver-
sagens der Steuerung bei Oberreichenau an einen
Straßenbaum. Die Insassen wurden herausgeschleudert.
Der 21 Jahre alte Jahntechniker Arno Häser aus Plauen
erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen und
war sofort tot. Branddirektor Rößler aus
Plauen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Warnsdorf. (Deutsches Kirchenjubiläum
in Pöhm.) Die deutsche evangelische Pfarrgemeinde
in Warnsdorf beging in den Tagen des 19. und 20. d. M.
ihre 25jährige Gründungsfeier. Den Höhepunkt der Fest-
lichkeiten bildete eine Feier, bei der der Kirchenpräsident
Dr. Wehrenpennig die Festrede hielt. Ferner sprachen
in Vertrete der Stadt Warnsdorf, Bischof Paschel für
die altkatholische Gemeinde, der geistliche Verwand-
schaft zwischen altkatholischer und evangelischer Kirche be-
tonte, der erste Pfarrer der Gemeinde Währ aus
Pommern und viele andere evangelische Geistliche dies-
seits und jenseits der Grenze. Am Festsonntag fand ein
feierlicher Gottesdienst und hierauf eine Festigung der
Kirchengemeindevertreter statt.

Ein neues Denkmal für Leipzig.



Die Zoologengruppe zieht von Berlin nach Leipzig. Das
Denkmal schmückte bisher den Berliner Zoologischen Garten
und ist für 25 000 Mark an den Leipziger Zoologischen Garten
verkauft worden.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche tägliche Notierungen vom 22. Mai 1928.

Dresden. Auf die Berliner Abschwächungen hin reagierte Dresden schwach. Die Umsätze blieben dabei minimal. Reramaq büßte 2, Reichsbank 19,25, Darmstädter Bank 12,5, Schubert und Salzer 11, Genussscheine 9,5, Schöffelhof 5, Zwickauer Kammgarn 11 und Baumwollspinnerei Zwickau 10 Prozent ein. Ebenfalls schwächer waren Polyphon, Vereinigte Zünder, Dresdener Albumin, Vereinte Photo und Dr. Kurz.

Leipzig. Auf allen Marktgebieten gingen die Kurse erheblich zurück. Polyphon verlor 20, Schubert u. Salzer 16, Genussscheine 10, Nordmollo 8, Südr 6, Reichsbank 13 Prozent. Auch der Anlagemarkt zeigte niedrigere Kurse.

Chemnitz. Besonders schwach lagen hier Maschinenaktien, die 11-14 Prozent verloren; David Richter, Großenhainer Werkstoff und Schubert u. Salzer gaben besonders nach. Auch Textil- und Wertwerte büßten mehrere Prozent ein.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74,5 Rg. 256-264, geschäftlos; Roggen, hiesiger, 70 Rg. 292-300, behauptet; Sandroggen, 71 Rg. 296-304, behauptet; Sommergerste, inf. 265-310, behauptet; Wintergerste 250-270, behauptet; Hafer 260-274, ruhig; Mais, amerik. 248-252, behauptet; Mais, Cinquantino, 270-280, behauptet; Erbsen 350-400, ruhig.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 22. Mai.

Börsenbericht. Tendenz: Sehr schwach. Die Börse begann in sehr schwacher Haltung, da die empfindlichen Kursrückgänge an den großen ausländischen Börsen (Paris, Brüssel, New York) Realisationen am hiesigen Plage zur Folge hatten und größere Abgaben der Berliner Depostitenanstalt auf das Kursniveau drückten. Tagesgeld, das noch vormittags mit 6,5-8 Prozent genannt wurde, kam während der Börse mit 6-7,5 Prozent und darunter zum Angebot. Im weiteren Verlauf gaben die Aktienkurse erneut um 2-3 Prozent nach. Die Börse schloß infolgedessen allerdings über den schwächsten Tageskursen.

Devisenbörse. Dollar 4,173-4,181; engl. Pfund 20,37-20,41; holl. Gulden 168,30-168,73; Dan. 81,48 bis 81,64; franz. Franc 16,43-16,47; Schweiz. 80,43 bis 80,59; Belg. 58,22-58,34; Italien 21,98-22,02; Schwed. Krone 111,97-112,19; dan. 111,99-112,21; norweg. 111,81-112,03; schwed. 12,36-12,38; österr. Schilling 58,72-58,84; poln. Zloty (indiamisch) 46,75-46,95; Argentinien 1,784-1,788; Spanien 69,97-70,11.

Produktenbörse. Dem Getreidegeschäft fehlen gegenwärtig vom Auslande Anregungen. Vom Inlande liegt für Weizen manches Angebot auf prompte Abladung vor. Im Getreidehandel haben sich die Preise im Anschluß an etwas mattere amerikanische und englische Notierungen ein wenig abgeschwächt. Für Roggen bleibt die knapp offerierte Waggonware für die Provinz gefragt. Von den schon seit einigen Tagen hier offerierten Rohladungen ist einiges zum Absatz gelangt. Für die Lieferung zeigte sich der laufende Monat ziemlich fest, während spätere Sichten schwächer lagen. Wie es scheint, wird die gegenwärtige Witterung für die Saaten als günstig erachtet, und hat wohl auch manches Lieferungsangebot veranlaßt. Gerste still. Hafer ist in ungenommener Ware williger offeriert, Konsum bietet unter direkten Forderungen, und Export ist still geworden. Mais in vorderer Abladung in einigem Geschäft, spätere still. Wehl ruhig.

Größere Passivität des Außenhandels. Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 251 Millionen Mark gegen 208 Millionen Mark im Vormonat. Im reinen Warenverkehr sind sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zurückgegangen, die Einfuhr um 54,6 die Ausfuhr (ohne Reparationslieferungen) um 97,9 Millionen Mark. Von einem gewissen Einfluß wird auf diesen Rückgang die Tatsache sein, daß der April nur 23, der März dagegen 27 Werktage hat. Bei der Einfuhr liegt der Rückgang sowohl bei den Rohstoffen wie bei den Fertigwaren, während die Einfuhr an Lebensmittel im wesentlichen unverändert geblieben ist. Bemerkenswert ist die außerordentlich hohe Einfuhr von Gold (127,6 Millionen Mark), die bewirkt, daß die Gesamteinfuhr gegenüber dem Vormonat gesunken ist. Der Rückgang der Ausfuhr beruht in erster Linie die Fertigwarenausfuhr, in geringerem Umfang auch die der Rohstoffe.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. 5.	21. 5.	22. 5.	21. 5.
Weiz. märk. pommerfch.	262-265	262-265	Weiz. f. Bin. Honk. f. Bin.	17,3 17,4 19,0 19,0
Roggen, märk. pommerfch. westpreuß.	252-257	255-257	Veisfaat	—
Erbsen	—	—	Vist-Erbsen	48-60 48-60
Wintergerste	—	—	fl. Speiseerbsen	35-38 35-38
Hafer, märk. pommerfch. westpreuß.	264-270	264-270	Ruttererbsen	25-27 25-27
Gerste (feinst.)	—	—	Beluschten	24,0-24,5 24,0-24,5
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Ackerbohnen	23,0-24,0 23,0-24,0
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Wicken	24-26 24-26,0
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Lupin, blau	14,0-15,0 14,0-15,0
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	15,0-16,0 15,0-16,0
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Seradella	23,0-23,5 23,0-23,5
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Rapsfuchen	18,8-19,1 18,8-19,0
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Leinfuchen	23,5-23,8 23,5-23,8
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Leinsamen	15,2-15,4 15,2-15,4
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	21,2-21,8 21,2-21,8
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Sorhol 30,70	—
Erbsenmehl p 100 kg fr.	—	—	Kartoffelst. 25,4-26,0 25,4-26,0	—

Heu- und Strohnotierungen. Roggenstroh (drahtgepr.) 1,00-1,25, Haferstroh (drahtgepr.) 0,80-1,00, Gerstenstroh 0,80-1,00, Weizenstroh (drahtgepr.) 0,80-1,05, Langstroh 1,00 bis 1,25, Roggenstroh (bindfadengepr.) 0,90-1,05, Weizenstroh 0,80-0,95, Häckel 1,65-1,85, Heu, handelsüblich 1,60-2,00, Heu, gutes 2,60-3,00, Timothy 3,80-4,30, Altschm 3,70 bis 4,20, Luzerne 4,40-4,50, Heu, lose 30 Pfennig über Notiz. Berliner Butterpreise. 1. Qualität 171, 2. Qualität 160, abfallende Sorten 143 Mark pro Zentner. Tendenz: Stetig.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten, mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schanke, Verlagsleitung: Paul Rumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöhlitz, für Anzeigen und Reklamen: A. R. D. mer, sämtlich in Wilsdruff.

Unsere Pfingstfest-Nummer

gelangt am 26. Mai nachmittags zur Ausgabe. Sie liegt demnach 3 Tage aus und erfährt während dieser Zeit zweifellos eine eingehende Beachtung. Es empfiehlt sich deshalb die Aufgabe einer Anzeige in dieser Nummer, da sie eine außerordentlich günstige Werbemöglichkeit bietet. Wir erbiten Geschäftsanzeigen usw. bis Freitag den 25. Mai nachm. 4 Uhr. Familiennachrichten können noch am Sonnabend bis vorm. 9 Uhr aufgegeben werden. Verlag des Wilsdruffer Tageblattes

Auf Blatt 125 des hiesigen Handelskennzeichens die Firma Maschinenfabrik Arno Viehsch in Wilsdruff betr., ist eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Wilsdruff, den 19. Mai 1928. A Reg. 78/28

Freibank. Donnerstag, den 24. Mai d. J., von vormittags 8 bis 12 Uhr Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund. Wilsdruff, am 22. Mai 1928. Der Stadtrat.

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1928 vom Sächs. Gesetzblatt das 11. Stück, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 7 bis 13, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 7 bis 11. Diese Gesetze, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Ratungskammer (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 21. Mai 1928. Der Stadtrat.

Voranzeige! **Bahnhofsrestaurant Wilsdruff** 1. Pfingstfesttag — Anfang früh 6 Uhr

Gartenfreikonzert

Mietauto Rud. Biegsch Telefon Nr. 459

2 gebrauchte Jauchenfässer sehr gut erhalten, à 900 Liter fassend billigst zu verkaufen **Böttcherei Richard Plattner**

Zum Feste empfehle ich besonders **Backwaren** beste Qualitäten zu billigen Preisen, **Delikatessen** in großer Auswahl ganz frisch **Div. Sorten Rhein-, Mosel- u. Süß-Weine.** Spezialität: **Lauers-Spanisch-Bitter,** auch für Damen — sollte in keinem Haushalt fehlen. **Paul Laner, am Markt**

Lindenichlözchen-Lichtspiele Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends 8 Uhr **Der Harem von Buchara** Ein orientalisches Prunkstück in 6 Akten Das heitere Beiprogramm — Sehr gute Musikbegleitung.

Pfingsten Für das Pfingstfest bringe ich in hervorragender Auswahl neue, entzückende **Sommermäntel** Herrenstoff, Kasha, Wolleips, Tuch usw. **Sommerkleider** Boal, Wollmouffeline, Rohseide, Crèpe de Chine, Crèpe Chinette, künstliche Waschseide usw. zum Verkauf und bitte um freundliche unverbindliche Besichtigung **Sommerstoffe** Foulard, Rohseide, Wollmouffeline, Boal, Bordürenstoffe und andere moderne Gewebe führe ich außerordentlich reichhaltig in aparten, vornehmen Mustern **Beachten Sie bitte meine Schaufenster!** **Eduard Behner, Wilsdruff**

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 467 Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr **Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen**

Schleien u. Nale empfiehlt **Max Liebig.**

Kinderwagen, Sportwagen v. 16 W. an, Stubenwagen u. Leiterwagen Richard Täubert, Zedlerstraße Nr. 191 (frin Laden)

Für Eheleute Hygienische **Frauen-Artikel** Gummilwaren, Urinale, Clysos, Mutterspritzen, Spülkannen von 1,25 Mk. Leib-Binden, Kaisergürtel für starke Damen Gummischlupfer Brusthalter, Haiformer **Gummi-Sirümpfe** Knöchelformer unsichtbar Massage-Artikel Basenformer, Gesichtsröller Alle Neuheiten! (diskreter Verkauf) **R. Freisleben** Dresden-A. **Postplatz** Filiale Wallstraße 4. Man achte auf Firma, da bei Vorzeigen d. Inserates 5% Rabatt.

Dankkarten liefert schnellstens, sauber und preiswert **Buchdruckerei A. Zschunke Wilsdruff-Dresden**

Bubenkopf-Schnitt und Pflege wird fachgemäß ausgeführt **Friseur Wilh. Blume** Wilsdruff, Meißner Straße

Sämtliche Backartikel beste Obst- und Gemüsekonserven ff. geröstete Kaffees für die bevorzuehenden **Hefttage empfiehlt** in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen **Selbsthilfe, Freiburger Straße 105.** Verkauf an Jedermann **6% Rabatt 6% Rabatt**

Der oberschlesische Wanderer Verlag: Cielwitz, Begründet 1828 **Bei wèltem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens** Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zum Feste bringe ich meine — in Geschmack und Aroma — von Kennern als hervorragend anerkannten **Röst-Kaffee** in empfehlende Erinnerung. Sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung, ein Versuch überzeugt **Paul Laner, am Markt**

Tagespruch.

Ein jedes Ding muß Zeit zur Reife haben; So reifen spät in mir des Geistes Gaben. Erst jetzt, da ich am Ziel des Mannes bin, Wird die Vernunft des Willens Führerin. Shakespeare.

Landwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft Deutschland-Oesterreich.

Zagung in Wien. Die gemeinsame Tagung der landwirtschaftlichen Ausschüsse der Deutschen und der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft wurde in Wien eröffnet. Über die Markt- und Preisverhältnisse der agrarischen Erzeugnisse in Oesterreich sprach Zentraldirektor Dr. Willner. Man habe nach seiner Ansicht viel aus den Fortschritten der reichsdeutschen Landwirtschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Qualitätssteigerung gelernt. Der Redner schloß mit einer Forderung nach weiterer Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit. Für Deutschland sprach Prof. Dr. Ritter-Berlin. Er ging von dem Wandel der internationalen Verpflichtungen der deutschen und oesterreichischen Landwirtschaftserzeugnisse gegenüber der Vorkriegszeit aus und wies insbesondere auf die Umstellung des Bedarfs auf eine leichtere Kost hin. Daraufhin haben sich die Agrarier beider Länder eingestellt. Das Ziel der Agrarpolitik müsse eine internationale Zusammenarbeit landwirtschaftlicher Erzeuger zwecks einer direkten Markteinführung sein.

Die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins.

Die größte deutsche Frauenorganisation. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, der in diesem Jahr auf 61 Jahre Arbeit im Rettungs- und Sanitätsdienst, in der Seuchenbekämpfung, Krankenpflege und Fürsorge zurückblickt, rief seine Mitglieder am 22. und 23. Mai zur Jahresversammlung und zu einem Lehrgang über die Mitarbeit in der Ausführung der jüngsten Wohlfahrtsgesetze in Berlin zusammen. Der Vaterländische Frauenverein ist Mitgliedsverein des Deutschen Roten Kreuzes; er ist der größte Landesfrauenverein vom Roten Kreuz und zugleich die größte Frauenorganisation für soziale Hilfsarbeit im Deutschen Reich. Der Verein betätigt sich als Frauenverein vom Roten Kreuz auf allen Arbeitsgebieten, die die Verhütung und Bekämpfung sittlicher, gesundheitlicher und wirtschaftlicher Not bezwecken. Sein Hauptgewicht legt er auf die Fürsorge für Mutter und Kind, auf Kinderheime für Schulpflichtige und auf Seuchenbekämpfung.

Die Kirche über den Parteien

Vom 4. kurmärkischen Kirchentag. Auf dem in Potsdam eröffneten 4. kurmärkischen Kirchentag hob Generalsuperintendent D. Diehl die Sätze des Königsberger Kirchentags hervor, daß die Kirche über den Parteien stehe. Die Kirche ergreife im Kampf um die politische Macht nicht Partei, sondern halte jedem, unbeschadet seiner politischen Überzeugung, das volle Heimatrecht in ihrer Mitte offen. Große Aufgaben erwachsen der Kirche für die Wiederbelebung des christlichen Sonntag. Die Sonntagfrage sei eine Frage der Seele für unser Volk. Gelingt es uns nicht, zu einer neuen würdigen Sonntagfeier zurückzufahren, so gingen tiefe seelische Werte unserem Volke für immer verloren. In der Kurmark habe man mit der Wochenendbewegung angefangen und in einzelnen Bezirken schon Wochenendgottesdienste abgehalten.

Ein Wahnsinniger erschießt zehn Kinder.

Schreckenstat in Spanien. Ein spanischer 26jähriger Bauerburche ludte eine Gruppe von kleinen Knaben und Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Die Leichen verpackte er unter einem Strohhause. Außerdem wurden sechs Kinder schwer verletzt. Der Mörder eilte darauf querfeldein und erschoss unterwegs ein anderes Kind, dessen Leiche er unter Strauchwerk verbarg. Darauf lehrte er ins Dorf zurück, drang in den Hof eines Hauses ein und erschoss eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Mädchen verwundete er durch Schüsse. Durch Fieber mit einem Teil tödete er die Verletzten. Er lehrte dann in seine Wohnung zurück, verließ sie aber bald wieder und flüchtete. Polizei und Dorfbewohner haben die Verfolgung des Mörders aufgenommen. Der Mann leidet allem Anschein nach an Verfolgungswahnsinn.

Hochbetrieb in Hamburger Krankenhäusern

Die Giftgaskatastrophe. Die Hamburger Kriminalpolizei hat im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, die sich auf die direkte Entstehungsurache der Explosionskatastrophe wie auch auf die Lagerung der verschiedenen Tanks mit Phosgen, die noch auf dem Grundstück der Firma Stolzenberg stehen, erstreckt. Insbesondere beschäftigt man sich mit der Frage, wie man diese Tanks abteilen oder sonst unschädlich machen kann. Schwierig dürfte der Abtransport nach einem weniger gefährlichen Terrain sein. Von Wichtigkeit werden dazu die Meinungen der Sachverständigen sein, welche von der Hamburger Polizei von auswärts erbeten worden sind. Nach den Phosgenvergiftungen herrscht in den Krankenhäusern Hamburgs Hochbetrieb. 98 Personen mit Verletzungen sind in Hamburg untergebracht, in Harburg



Stadtgirokasse Wilsdruff.

haben etwa 30, in Wilhelmshagen etwa 100 Erkrankte die Krankenhäuser aufgesucht. Die Einwohner der versuchten Straßenzüge, von denen vorübergehend etwa 350 in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie Unterkunft fanden, sind jetzt in ihre Wohnungen zurückgekehrt. In der englischen Presse ist auf das Giftgasunglück bei Hamburg hin die Forderung auf eine Untersuchung durch den Völkerrund gestellt worden. Angeblich soll die Herstellung von Phosgen durch den Versailler Vertrag untersagt sein. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Herstellung von Phosgen zu industriellen Zwecken laut Artikel 8 des Kriegsgerätegesetzes unter Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums gestattet. Der Handel mit Phosgen ist völlig freigegeben. Ob ein Verstoß gegen dieses Gesetz vorliegt, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Falls dies der Fall sein sollte, so wird eine Bestrafung der Schuldigen erfolgen.

Die Plädoyers im Autonomistenprozeß.

Kolmar, im Mai. Nach dem Plädoyer des Generalstaatsanwalts Bach, das im wesentlichen eine Wiederholung der Anklageschrift darstellte, begannen die Plädoyers der Verteidiger. Als erster ergriff der Straßburger Rechtsanwalt Jäggle das Wort. Er wurde gleich zu Beginn von einem Teil des Publikums durch geschäftige Jurale unterbrochen. Darüber kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Verteidigerbank und dem Vorsitzenden. Rechtsanwalt Jäggle verlas dann den autonomistischen Entwurf des jetzigen französischen Votumschalters in Bern, um darzulegen, daß dieser in seinen Programmpunkten wesentlich weiter gehe als das autonomistische Programm der Angeklagten. In Paris könne man eben alles sagen, ohne bestraft zu werden, nicht aber im Elsaß. Das sei der ganze Prozeß. Das elssässische Volk habe Rivkin und Kasse zu seinen Vertretern in der Kammer gewählt, weil es wisse, daß diese von allen Regierungen verfolgten Männer seine treuesten Diener seien. Mit großer Schärfe wandte sich Jäggle dann gegen die Verhöhnung der elssässisch-lothringischen Muttersprache, wie diese im Prozeß mehrfach vorgekommen sei. Den Elssäss-Lothringern seien Religion und Muttersprache heilig. 95 Prozent sprächen im elssäss-lothringischen Lande die gleiche Sprache. Als zweiter Anwalt sprach Journier, der den Autonomismus unter dem wirtschaftlichen Gesichtswinkel beleuchtete und schließlich auf die Geschichte des Elssäss einging. Es sei eine Lüge, erklärte er, zu behaupten, daß das Elssäss französisch sei. Es sei vielmehr erst durch den Westfälischen Frieden 1648 an Frankreich abgetreten worden. Die französische Revolution habe die Einheit des Elssäss geschaffen und die Assimilierung sei durch Einführung der Guillotine im Elssäss erfolgt. Die Elssässer hätten aber ihre Tradition und ihre Muttersprache immer verteidigt.

Dramatische Szenen im Klapproth-Prozeß

Neue Beweisanträge gefordert. Zu Beginn der Verhandlung erbitet Major Buchruder das Wort, um das Urteil des Ehrengerichts zu verlesen, in dem dem Major bescheinigt wird, daß er sich keiner ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht habe, an der Ehrenhaftigkeit des Majors sei nicht zu zweifeln. Darauf erhebt sich der militärische Sachverständige v. Hammerstein, um seinerseits u. a. folgendes zu erklären: Die Entwicklung der Dinge in diesem Prozeß zwinge die Militärbehörde dazu, unbedingt volle Aufklärung zu wünschen, damit die politisch böswärtig vergiftete Atmosphäre zwischen dem Heere und einem großen Teile des Volkes entgistert wird. Gegen Buchruders Aussage stehen die stichhaltigen Aussagen mehrerer aktiver Offiziere des Heeres. Es muß und wird geklärt werden, wer recht hat. Hat Buchruder recht, so wird das Heer die Konsequenzen ziehen; hat das Heer recht, so wird er die Folgen zu tragen haben. Nach meiner amtlichen Kenntnis hat er nicht recht. Ob er falsch geschworen hat oder ob er geistig nicht in der Lage ist, falsch und richtig zu unterscheiden, das festzustellen wird Sache des Gerichts sein. Ich glaube, daß seine Ansichten 1923 so wie jetzt waren und jetzt noch sind, daß eine Untersuchung seines Geisteszustandes dringend geboten erscheint.

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain. Urheber-Rechtsschutz Verlag Oskar Meister, Werden 5a. (60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Herr Waffhuber rieb sich die Hände, als er das Telegramm erhielt und lobte à tempo nach U. S. A. „Sie wird vernünftig — sie wird vernünftig,“ sagte er voranlat zu sich selbst. Dieser Amerika-Vertrag würde ein Geschäft sein — ein Bombengeschäft — auch für ihn! — Karl Ferdinand hatte es doch nicht mehr über sich gebracht, Anita noch einmal im Theater zu sehen. Er wußte, es würde nur neue Qual bedeuten. Und — er wollte sich ihres Vertrauens würdig erweisen und nicht schwächer sein als sie. Wie hatte sie doch gesagt? Wenn sie sich noch einmal wiedersehen, so sollte es Schicksalsfügung sein! — Nun gut. Das hieß wohl: Entlosgung für immer. Aus neue ludte er Vergessen in seiner Arbeit. Im März fuhr er mit Therese und der Herzogin nach Schloß Waldburg zurück. Therese lehnte sich selbst, nachdem sie reichlich Gesellschaft in Wien genossen hatte, nach einigen Wochen der Ruhe. Niemand war damit zufriedener als Karl Ferdinand. Vorfrühlingssturm rauschte durch die Wälder und um die spiken Türme mit den knarrenden Wetterfahnen vom Schloß Waldburg, als man dort ankam. „Hoffentlich haben dich deine Patienten hier nicht zu sehr vermisst,“ lachte Therese ein bisschen spöttisch. Er antwortete nicht darauf. — Einige Tage später, da er von einem Spaziergang zurückkam, meinte er: „Es wird ein früher Frühling werden in diesem Jahr. Die Amfeln sind schon da — und im Buchenschlag wird es schon grün.“ — „Nichts ist mir lächerlicher als das unbeständige Frühlingswetter hier,“ lachte Therese. „Du odnest nicht, wie lange es frohden dauert, bis die Natur hier fix und fertig dafrst. Und dann die Aprißstürme — oh —“ Er lachte. „Es wird zu ertragen sein.“

aber Therese behauptete, physisch darunter zu leiden. Sie hieße dieses Wetter hier auf die Dauer nicht aus. Und eines Abends sagte sie unermittelt: „Ferd — jetzt ist die richtige Zeit für eine kleine Reise. Wie wär's? In vierzehn Tagen läßt der „Devilathan“ von Hamburg aus in See. Du weißt doch, der entzückende Luxusdampfer des American-Clubs.“ — „Ach — du hast dich wohl schon informiert?“ — „Sie lächelte kokett. — „Ich hab' ja sonst nichts zu tun.“ — „Wie — nach Newyork?“ — „Sie nickte. — „Auf ein paar Wochen. Du' mir den Gefallen, Ferd. Eine Fahrt auf so einem Dampfer muß doch wundervoll sein.“ — „Er runzelte die Brauen. — „Sollte er denn immer — der Stoffe seiner Frau sein?“ — „Du veräusst ja auch nichts, Ferd. Wir sind beide jung.“ — „Ich werd' mir's überlegen, Therese.“ — „Nein, er wollte nicht. Dieses Reisen — nur aus Langerweile heraus, aus Lust am Vergnügen — es lag ihm nicht. Therese mußte ihn doch kennen! Sollte sie mit ihrer Mutter allein fahren, wenn sie durchaus ihre Laune befriedigen wollte.“ — „Er sagte es ihr. Therese stampfte wütend mit dem Fuß auf. — „Ich will es! Nimm sie hervor. Du bist mein Mann! Warum habe ich denn geheiratet?“ — „Er kniff die Lippen zusammen. — „Ich hoffe — nicht deswegen, um mich durch die ganze Welt zu schleppen,“ murmelte er. — „Ach — spiele doch nicht immer den Tragischen! Ich werde dir etwas sagen: Träne bist du geworden! Das ist alles! Was ist aus dem „lustigen Ferd“ von früher geworden — ach Gott!“ — „Da — man wird eben älter, Therese! Man kann doch nicht immer lustig sein.“ — Die Herzogin nahm natürlich die Partei ihrer Tochter. Sie selbst hatte keine Lust, diese Reise mitzumachen. Sie fürchtete die Seerkrankheit wie nichts in der Welt. Zudem lächelte sie sich wirklich noch ruhebedürftig. — „Reist nur, Kinder! Später ist es doch nichts mehr damit, Ferd. — laß Therese nicht so lange bitten. Ihr werdet drüben ausgezeichneten Anstoß haben. Man wird euch überall in der Gesellschaft mit offenen Armen aufnehmen. Euch Prinzen Branzell gibt's da nicht alle Tage zu sehen.“

Karl Ferdinand gab den Widerstand auf. Was sollte er noch viel reden. Er war der Gemahl seiner Frau. So wurde denn die Reise beschlossen, damit Therese nicht länger unter den Frühlingsstürmen zu „leiden“ hätte. — Das Gepäck, ein Dugend Koffer von Kiefernformat, wurde voraus geschickt, die Billette lagen bei der Reederlei in Hamburg reserviert. Therese war glücklich. Karl Ferdinand hatte sich nun mit der Tatsache dieser Reise abgefunden und trug eine freundliche Miene zur Schau. Aber innerlich hatte er einen Schwur getan: Es wird das letzte Mal sein, daß ich mich zu etwas habe zwingen lassen, was meiner Natur zuwider ist! Ich will kein Glodetroter sein! Mag Prinzinblut in mir fließen und mein Vater princeps des Kaiserhauses sein, ich lebe im zwanzigsten Jahrhundert — und diese Zeit ist nicht geeignet, auf den Vorbeeren vermoderter Ahnen auszurufen! — Der „Devilathan“ war eines der schönsten Schiffe dieser Linie der teuersten Passagierdampfer, die zwischen dem alten und neuen Kontinent verkehrten. Ueber tausend Passagiere mußten reichlich zahlungsfähig sein. Es ergab sich also von selbst, daß sie samt und sonders aus Kreisen stammten, in denen man nicht zu rechnen und sich nicht zu langweilen pflegte. Die Einrichtung war dementsprechend von raffiniertem Komfort. Prunkvolle Salons, ein Konzertsaal, Kino — ja ein Tennisplatz und entzückende Einzelbäder waren vorhanden. Auf dem eleganten Promenadendeck konnte man die testbarsten Roben bewundern, wie man sie nicht schöner und wertvoller in den Salons sehen konnte. Diese kleine, schwimmende Stadt war in der Tat eine Gemeinschaft erstklassiger Glodetroter. — Am zweiten Tage, da der „Devilathan“ durch die blauen Flut des Atlantik rauschte, erlebte Karl Ferdinand die Ueberladung, die er als „Schicksalsfügung“ vielleicht erträumt hatte. Er promenierte mit Therese langsam an der Reeling entlang den Blick hingeeben der blauen, unendlichen Welt. Da lachte Therese plötzlich leise auf. „Sieh doch, Ferd!“ — Kurz vor ihnen lehnte — Anita Wieland an der Reeling, ins Wasser starrend. Es war gut, daß Therese selbst die Sängerin zuerst sah und auf sie zutrieb. Der Prinz war blaß geworden. Daß er Anita so bald ungewollt wiedersehen würde — das hatte er nicht geglaubt. Auch Anita erblickte, als die beiden vor ihr standen und sie begrüßten. — „Rein Gott.“ — (Fortsetzung folgt.)

Darauf verließ Rechtsanwalt Zitzgebrunn einen umfangreichen Beweisakt, um festzustellen, daß Schulz an den sogenannten Rememorden nicht beteiligt ist. Ferner wird unter Beweis gestellt, daß Oberleutnant Schulz von sich aus niemals solche Taten gebilligt habe, sondern Schutz habe alles getan, um solche Taten zu verhindern.

Der Vorsitzende fragt, warum die Verteidigung erst jetzt, nachdem der Prozeß bereits 14 Tage dauerte, diese Auszüge stellt. Hierauf erklärt die Verteidigung, sie sei dazu gezwungen worden durch die Tatsache, daß hier Belastungszeugen aus anderen Prozessen herangezogen werden und herangezogen worden seien, was in Landsberg nicht geschehen sei. Da durch solche Belastungszeugen unzweifelhaft eine gewisse ungünstige Beeinflussung zu befürchten sei, müsse die Verteidigung neue Beweismittel stellen, um die Unschuld des Angeklagten zu beweisen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Unterredungen mit Benesch.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch, der augenblicklich in Berlin weilt, wird seinen Aufenthalt über die anfänglich in Aussicht genommene Dauer hinaus verlängern. Er hatte Montag eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Schubert, der wegen Erkrankung des Reichsaussenministers die Geschäfte führt. Die Besprechungen wurden Dienstag fortgesetzt. Dienstag abend war Dr. Benesch Gast des Reichskanzlers. Unter Umständen findet auch ein Besuch Beneschs beim Reichspräsidenten statt.

Anfragen des Reichsverkehrsministeriums wegen der Bahntarife.

Das Reichsverkehrsministerium hat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf ihren Antrag hin zur Tarif-erhöhung mitgeteilt, daß zunächst noch die Klärung einzelner Fragen erforderlich ist. Diese betreffen insbesondere die Einmahnungen für das laufende Jahr, die Abschreibungsmaßnahmen der Gesellschaft in den verflochtenen und künftigen Geschäftsjahren sowie die Finanzierung des Anlageprogramms.

Die Republik der Wolgadeutschen.

Verschiedentlich erschienen Meldungen über angebliche Absichten der Regierung der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken, die autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen aufzulösen. Die Presseabteilung der Volksrat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Deutschland stellt fest, daß diese Meldungen falsch sind. Es ist weder beabsichtigt, die autonome Sowjetrepublik der Wolgadeutschen aufzulösen, noch ihre Verfassung irgendwie zu ändern. Es wird lediglich die autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen zusammen mit einigen anderen autonomen Gebieten und Verwaltungsbereichen zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengeführt. Das hat den Zweck, den Verwaltungsapparat sowie den Wirtschaftsapparat in den unteren Wolgabereichen zu reorganisieren, ohne daß hierbei die autonome Verfassung berührt wird.

Tschecho-Slowakei.

Übergang von Wäldern in Staatsbesitz.

Wie man aus Prag erfährt, traf das staatliche Bodenamt dieser Tage eine Entscheidung, wonach alle Wälder im mährischen Grenzgebiet des Riesengebirges mit Ausnahme der Waldgüter, die bisher zum Breslauer Bistum gehörten, endgültig in das Eigentum des Staates übergehen. Das bischöfliche Waldgebiet wird im Zusammenhang mit der endgültigen Lösung der Frage der Abgrenzung der Diözesen später gleichfalls dem tschecho-slowakischen Staate zugewiesen werden.

Nordamerika.

Eine Stimme für Revision des Dawes-Plan.

Das Kongressmitglied Berger bezeichnete nach Berichten aus Washington die Reparationszahlungen auf

Grund des Dawes-Plan als phantastisch und sagte den Eintritt einer Weltwirtschaftskrise für September dieses Jahres voraus. Berger brachte im Kongreß eine Entschließung ein, in der Präsident Coolidge ersucht wird, eine internationale Wirtschaftskonferenz nach Washington einzuberufen, um die auf die Reparationszahlungen bezüglichen Klauseln des Versailler Vertrages zu überprüfen und zu revidieren. Der in New York aus Deutschland eingetroffene Generalkonsul von Lewinski erklärte nach seiner Ankunft, Deutschland sei nach wie vor bestrebt, seine Verpflichtungen nach dem Dawes-Plan zu erfüllen. Das schwierigste Problem, dem sich Deutschland heute gegenüber sehe, sei die Hilfe für die Landwirtschaft, die unter erschwerender Steuerlast leide.

Aus In- und Ausland

Berlin. Rutilius Paetsch ist Dienstag morgen von seinem mehrwöchigen Besuch beim Reich wieder in Berlin eingetroffen. Brechtung. In einer Unterredung erklärte der hier weilende Kultusminister Raab-Harting, in dem neuen Strafgesetz der Tschechoslowakei werde die Todesstrafe nur für die Dauer des Landrechts in Geltung bleiben.

Woskan. Der Volkskommissar der Sowjetunion hat sich an die Volkskommissarrie der Bundesrepublik mit dem Vorschlag gewandt, die sofortige Schließung sämtlicher Einreisungen für Karten, Kouslette, Lotto- und andere Glücksspiele zu veranlassen.

Washington. Präsident Coolidge hat den Vorschlag unterzeichnet, in dem 362 Millionen Dollar für die Marine bewilligt werden.

San Juan del Sur (Kolumbien). Der Revolutionsführer und frühere Kriegsminister General Luis Riera, der zeitweise auch die Präsidentenwahlgeschäfte geführt hat, ist in Ponce de Leon ermordet worden.

Neues aus aller Welt

Der Juppelupolarflug noch nicht gesichert. Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß das in Bau befindliche deutsche Juppelupolarflug u. a. auch für einen Polarflug im Auftrag einer amerikanischen Gesellschaft verwandt werden sollte. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es durchaus noch nicht sicher, ob diese Polarpedition zustande kommen wird, da erst die Beteiligung deutscher Wissenschaftler an dem Polarflug hinreichend sichergestellt werden muß.

Schiffungslück in Toulon. Im Hafen von Toulon fuhr ein Traktordampfer in voller Fahrt auf den Kai auf. Zahlreiche Passagiere, die sich bereitgemacht hatten, an Land zu gehen, wurden durch die Gewalt des Zusammenstoßes hinausgeschleudert. Etwa zehn Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Flugzeug auf die Straße gefürzt. In Wiborg (Finnland) kam es bei einem Geschwaderflug zu einem Zusammenstoß, der den Abbruch eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Fahrer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier Personen wurden verletzt. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

Unterschlagungen polnischer Zollbeamter. Auf Antrag des Staatsanwalts wurden fünf Beamte des Zollamts in Sosnowice verhaftet wegen Verdachts der Unterschlagung und Holschlebung. Die Untersuchung ergab, daß tatsächlich beim Zollamt Unterschlagungen in Höhe von mehreren hunderttausend Zloty (100 Zloty = 46 Mk.) begangen worden sind. Auf Grund dieser Feststellung wurde auch der Leiter des Sosnowicer Zollamts, Direktor Meduski, verhaftet, da er im Verdacht steht, mit seinen Untergebenen gemeinsame Sache gemacht zu haben.

Bücherschau.

Frisch das ganze Jahr erhält sich der Humor und die gute Laune bei den Lesern der Regendorfer Blätter. Da die Reg-

endorfer-Blätter unpolitisch sind, nur dem Humor an sich dienen, sind sie das Blättchen für jeden! Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso der Verlag in München, Hofensstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Deutsche Technik war im Auslande geschätzt und ist es wieder. Die Bauwerke deutsche Ingenieure ein großes Elektrizitätswerk für Irland, das 100 000 P.S. liefern wird. Von den Bauarbeiten bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 21) interessante Bilder.

Wiener Rekord, das vorzügliche Spiegelbild der Wiener Mode, bringt in der Juni-Nummer eine reiche Auswahl einfacher, doch eleganter Sommermodelle: Straßen- und Besuchkleider, leichte Sommerkleider für den Landaufenthalt und ganz entzückende Strandkleider, Wäschemodelle und Kindermoden. Das Album wie auch die Schnittmuster können durch jede Buchhandlung oder durch die Auslieferung des Wiener Rekord Verlages, Leipzig C. 1, Hospitalstraße 2, bezogen werden. Preis des Albums 0,75 Mark.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Donnerstag, 24. Mai, 15: Funkstunde. Aus der Jahreschau in Dresden. * 16: Wirtschaftsnachrichten. * 16:30: Leipzig. * 17:00: Dr. Weber. * 17:55: Letzte Notierungen. * 18:05: Rechtsfunkt. * 18:20: Sozialversicherungsamt (Qualiden, Renten, Angelegenheiten, Arbeitslosen- und Unfallversicherung). * 19: W. Erdmann-Denk: Sozialversicherung im Vergleich. * 19:30: Deutsches Nationaltheater Weimar: „Der Barbier von Sevilla“. * 20:30: Romische Oper in 2 Akten von Rossini. * 22:30: Funksänger. * 22:35: Presse und Sport.

Donnerstag, 24. Mai.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

12:30: Mitteilungen und praktische Ratschläge für den Landwirt. * 13:30: Hugo Marcus: Die Arbeit der Landwirtschaft. * 14:00: Oberstudienrat Dr. Lessing: Pflichten im Volkswirtschaft. * 14:30: Hans Fander: Natur oder Kunst? Ein Kapitel aus der Pflanzenanatomie. * 15:00-15:30: Musikalische Stunde. Kapelle Emil Kober. — Anstuf. Berendtschick. * 15:45: Einführung zu dem Sendespiel am 25. Mai. * 16:10: Aus der Praxis der Arbeitsgerichtsbarkeit. Zweiggespräch nach einer Sitzung des Arbeitsgerichts. * 16:40: Festrede des Reichs-Rat Prof. Dr. Albrecht Wendt anläßlich der Hundertjahrfeier des Reichstages. * 17:00: Einminutensong. Berliner Funkorchester. * 22:30-0:30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250.

12:00-12:25: Arbeiter unter Tariflappen (Techn.-naturwissenschaftl. Vorträge). * 14:30-15:00: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer: Meine Erlebnisse bei den Matucos-Indianern im wilden Chaco Argentiniens. * 15:00-15:30: Hausfragen. * 15:35-15:40: Wetter- u. Vorkursbericht. * 16:00 bis 16:30: Erziehungsberatung. * 16:30-17:00: Europäischer Geist: Postaire. * 17:00-18:00: Nachmittagskonzert Berlin. * 18:00-18:30: Das deutsche Buch in den Nordländern. * 18:30 bis 18:55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 18:55-19:30: Die Erhebung der Wirtschaft und ihre Bedeutung zur Gesundheit von Mensch und Tier. * 19:30: Festigung der Hundertjahrfeier d. Gesellschaft i. Erdkunde a. d. Plenaritzungs-fest des Reichstages. * 20:30: Einminutensong Boris Schwarz (Viol.). Berl. Funkorchester. * 22:30-0:30: Tanzmusik.

Radio

= auf Teilzahlung =

Empfänger, Lautsprecher, Netzanschluss- u. Ladegeräte

Denken Sie noch heute daran, uns zu benachrichtigen, wir zeigen Ihnen völlig kostenlos u. unverbindlich in Ihrem Heim, welche Geräte ein guter Empfänger Ihnen zu bieten vermag

Hennig & Co., Wildstruff, Rut 67

Röhren, Akkumulatoren, Anodenbatterien

Antennenmaterial Akku-Ladestelle

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsanwalt Verlag Oskar Meißner, Werden Sa.

(Bl. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karl Ferdinand küßte ihr die Hand. „Wir machen eine Sprightour nach New York. Adulstein Wieselnd.“ erklärte Therese, die sich hier freier gab als im Salon. „Das ist ja ein angenehmes Aufnahmestellen.“ „Ich habe ein Engagement an die Metropolitan-Opera angenommen.“

„Ach — meinen Glückwunsch.“ „Ach — meinen Glückwunsch.“ „Ach — meinen Glückwunsch.“ „Ach — meinen Glückwunsch.“

„Was soll man auch zu Hause, nicht wahr?“ meinte Therese heiter.

Anita fand sich nur mühsam zu einem zwanglosen Ton. Sie war im Inneren ergriffen von dieser Begegnung. Auch Karl Ferdinand mußte sich Gewalt antun, um die Haltung zu bewahren. Anita verabschiedete sich nach kurzer Weile. Sie hätte Kopfschmerzen, sagte sie, und wolle in ihrer Kabine ruhen. Sie verließ wohl die Seelst nicht.

„Auf Wiedersehen.“

Karl Ferdinand reichte ihr die Hand. Und nur sie hörte den tiefen Herzensschmerz, der in diesen Worten vibrierte. — „Alles voll wirkt das Schicksal oft im Leben der Menschen. Geheimnisse sind die Fäden, die eine unbekante, höhere, überirdische Macht in den Händen hält und die sie, bald hier, bald da, verwirrend zwischen die Menschen spannt, ihnen ungewandt, den andern aus gefährlichen Wäldern lösend; und vermag niemand zu erraten, welche rätselhaften Gesetze seinen Lebensweg bestimmen. Doch glauben alle, die reinen Sinnes sind, daß es die Liebe sei, die große, göttliche Liebe, die über der Erde regiert!“

Die Tage vergingen. Anita und Karl Ferdinand waren oft zusammen. Therese spielte Tennis, ließ sich in dem Salon von exotischen Fürsten und amerikanischen Dollarsmillionären Komplimente sagen, und fand diese ganze Fahrt entzückend.

Wie dann jene unklare, geheimnisvolle Faust, die schon so oft aus dem Dunkel heraus eitles, prahlendes Menschenwerk zu Glückswort wandelte, schicksalsgewaltig zugriff.

Aus einer amüsanten, nach menschlichem Ermessen vollkommen sicheren Spiegelfahrt über den Ocean wurde eine

Tragödie, die noch wochenlang nachher die Presse zweier Kontinente in Atem hielt.

Karl Ferdinand und Anita fanden an der Küste des Promenadenbeckens. Beide im Gesellschaftsanzug, denn bald mußte der Gong zur Abendtafel rufen. Therese war noch in ihrer Kabine mit dem Umkleen beschäftigt.

Es war ein milder Frühlingsabend. Wunderbar klar stand der Sternenhimmel über dem Wasser. Und der Mond ließ die Wellen silbrig leuchten, in einem märchenhaften, opalisierenden Glanz.

„Wie schön die Welt ist, Ferd!“

„Er strich leise und zaghaft über ihre Hand.“

„Wenn diese Fahrt nie enden wollte, Anita.“

„Sie endet aber, wie alles.“

„Ja — wahrlich.“

„In fünf Tagen ist auch das vorbei.“

„Doch man die Zeit nicht aufhalten kann, Anita.“

Sie lachte leise.

„Das sagst du schon einmal — es ist lange her. Du wollest zu einem kurzen Sommer zur Twilight machen.“

„Sprich nicht davon, Anita.“

„Sehr leise sagte sie.“

„Ich wollte dir nicht wehe tun.“

„Mit Wollwampf rauschte der „Leviathan“ voraus. Ein weißes weiches Wollwampf auf beiden Seiten aufwerfend. Ragig leuchtend im Dunkel der Wellen.“

Therese tauchte auf.

„Ihr Nachtschwärmer — ihr steht noch drauf?“ Es ist doch kühl!“

Anita kröpfte sich plötzlich.

„Ja.“

Sie hielt sich fester in den Mantel.

Karl Ferdinand sagte:

„Man kommt ins Träumen, Therese, wenn man so ins Meer blickt. In das Schaumgeräusch. Und ringsum nur Wasser und Sternenglanz.“

„Denn müßt du eben nicht so oft ins Meer blicken, Ferd, und dich mehr der Gesellschaft widmen.“

Therese hob den Arm unter den feinen.

„Kompetenz über Deck kündeten an, daß es Zeit zum Essen sei. Von überall tauchten Menschengruppen auf, festlich und elegant gekleidet, begaben sich in die Speisefest, in denen schon an den tadellos gedeckten Tischen die Unterhaltung hin- und herwirrte.“

Anita sah neben dem jungen Schiffsarzt, dem seine Ber-

tecktheit in die junge Sängerin, die trotz ihrer Jugend schon so berühmt war, immer wieder die Blicke ins Gesicht trieb.

wenn er das Wort an sie richtete. Ab und zu sog ihr Blick fast ängstlich zu Karl Ferdinand hinüber, der teilnahmslos die Antwort eines Dollarsfürsten aus Cincinnati über sich ergehen ließ, der ein Bombengeschäft in Kind- und Schweine-

lieferungen mit Germany abgeschlossen hatte. Therese ließ eitel den selten großen Diamanten an ihrem Ringfinger blitzen und unterließ sich vortrefflich mit dem Grafen Solms, dem großen, internationalen Golfspieler, der nach Amerika fuhr, um sich dort an ersten Spielen zu beteiligen. Man hatte schon verschiedene gemeinsame Bekannte festgesetzt und Solms freute sich, riesig auf die angenehmen Wochen, die er in der Gesellschaft der Prinzessin drüben würde erleben dürfen.“

Er war ein Courtmacher elegantester Art.

An einem andern Tisch war der Kapitän Mittelpunkt der Unterhaltung und spann sein beliebtes „Scenariogarn“. Er verstand ausgezeichnet zu plaudern, vom Kapitän des „Leviathan“ konnte man verlangen, daß er außer seinen hervorragenden fachlichen Qualitäten auch ein gewandter Gesellschaftsmensch war.

Und über das Gewirr der Stimmen warf die Musikkapelle ihre schamkackelnden oder exotisch-erhigten Rhythmen — unermüdlich.

Da gab es plötzlich einen Ruck! Die Wände erschütterten. Gläser, Gläser, Teller klirren zu Boden. Tischfüße, von trampelnden Füßen jäh hochgerissen, glitten herab. Stühle wankten.

Alles war aufgesprungen. Totenblau.

Den Musikern waren die Instrumente förmlich aus den Händen oder vom Munde gerissen worden.

Frauen kreischten auf. hysterisch.

Zusammenstoß? —

Unmöglich!

Der Kapitän war blitzschnell aufgesprungen — in langem

Schuh raste er die Treppe nach oben — an Deck!

Klare Nacht.

Was — in Teufels Namen — war denn los?

Der zweite Offizier stand auf der Kommandobrücke.

Blau. Die Augen risslos, vor Grauen erstarrt, aufgerissen.

„Was ist?“

„Eis!“ sagte jener tonlos.

Eine kaum sichtbare, matt schillernde Masse hob sich, wackelnd, sechs Meter vom Dampfer entfernt, aus dem

Wasser. Beides fast gleichfarbig — im Wellengang die Um-

risse des kleinen Eisbergs kaum zu sehen. Also unter dem

Wasser mußte er eine ungeheure Ausdehnung haben — und

der „Leviathan“ war — aufgelaufen. Mit Wollwampf.

Antwort: Nach den gemachten Angaben erhebt aus Ihre Mitteilung zu einseitig in Rücksicht auf die Erhaltung der Antwort: Frage und Antwort. Ein Ratgeber für jedermann.

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gärtnerei und Hauswirtschaft.

Verlag: Wilsdruff, 23. Mai

Der alle Weidungsgegenstände mit prägnanter Fertigkeit überträgt und hohe Abfertigungsfähigkeit gegen Zittererschütterung besitzt. Die Ringe in von jeder ein Tier der Menge und der Anzahl nach beliebig zu verstellen. Die Ringe sind aus einem Stück Eisenblech gefertigt, welches in ihrer Form nach dem Bedarf der Tiere in ihrer Größe verändert werden kann. Die Ringe sind aus einem Stück Eisenblech gefertigt, welches in ihrer Form nach dem Bedarf der Tiere in ihrer Größe verändert werden kann.

Die Schwarzwalzige.

Von Dr. W. W. W. (Mit Abbildung.)

Das Hauptgeheimnis der Schwarzwalzigen, die in den besten Jagdgebieten Deutschlands vorkommt, ist die Fähigkeit, sich durch ihre schwarze Färbung vor den Augen der Beute zu verstecken. Diese Fähigkeit ist durch eine besondere Anordnung der Haare im Rücken erreicht, die sich beim Berühren zusammenrollen und so eine Art Schutzschild bilden. Diese Tiere sind sehr geschickte Jäger und können sich in jedem Gelände heimlich bewegen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und kleinen Tieren.



Schwarzwalzige.

Die Bedeutung der Mineralien für die Tierzucht.

Von Dr. G. W. W.

Die Bedeutung der Mineralien für die Tierzucht ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Wichtigkeit gewonnen hat. Die Mineralien spielen eine entscheidende Rolle bei der Verdauung und der Gesundheit der Tiere. Ein Mangel an Mineralien kann zu schweren Krankheiten führen, die die Fruchtbarkeit und die Lebensdauer der Tiere beeinträchtigen. Daher ist es wichtig, die Mineralstoffversorgung der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu ergänzen. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden.

Frage Nr. 10. Eine sehr niedrige Fruchtbarkeit bei einem Stier. Die Fruchtbarkeit ist sehr gering, und die Tiere bringen nur wenige Kalbchen zur Welt. Dies ist ein Problem, das bei vielen Stierzüchtern auftritt. Die Ursachen dafür können verschiedene Faktoren sein, wie zum Beispiel ein Mangel an Mineralien, eine schlechte Fütterung oder eine genetische Veranlagung. Um dieses Problem zu lösen, ist es wichtig, die Ernährung der Tiere zu verbessern und sie mit Mineralen zu versorgen. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage Nr. 11. Unter Befragung einer Weidenprobe. Die Weidenprobe zeigt eine schlechte Fruchtbarkeit der Tiere. Dies ist ein Problem, das bei vielen Weidenzüchtern auftritt. Die Ursachen dafür können verschiedene Faktoren sein, wie zum Beispiel ein Mangel an Mineralien, eine schlechte Fütterung oder eine genetische Veranlagung. Um dieses Problem zu lösen, ist es wichtig, die Ernährung der Tiere zu verbessern und sie mit Mineralen zu versorgen. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage Nr. 12. Die übertriebene Fruchtbarkeit. Die Fruchtbarkeit ist sehr hoch, und die Tiere bringen zu viele Kalbchen zur Welt. Dies ist ein Problem, das bei vielen Weidenzüchtern auftritt. Die Ursachen dafür können verschiedene Faktoren sein, wie zum Beispiel ein Mangel an Mineralien, eine schlechte Fütterung oder eine genetische Veranlagung. Um dieses Problem zu lösen, ist es wichtig, die Ernährung der Tiere zu verbessern und sie mit Mineralen zu versorgen. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage Nr. 13. Die Fruchtbarkeit der Tiere. Die Fruchtbarkeit ist ein wichtiges Kriterium für die Zucht. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage Nr. 14. Die Fruchtbarkeit der Tiere. Die Fruchtbarkeit ist ein wichtiges Kriterium für die Zucht. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage Nr. 15. Die Fruchtbarkeit der Tiere. Die Fruchtbarkeit ist ein wichtiges Kriterium für die Zucht. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

Frage und Antwort. Ein Fragesteller fragt nach der Fruchtbarkeit der Tiere. Die Antwort lautet, dass die Fruchtbarkeit ein wichtiges Kriterium für die Zucht ist. Es ist wichtig, die Fruchtbarkeit der Tiere zu überwachen und bei Bedarf zu verbessern. Dies kann durch die Verwendung von Mineralzusätzen in der Fütterung erreicht werden. Ein weiterer Schritt ist es, die Zuchtbedingungen zu optimieren und die Tiere in einem stressfreien Umfeld zu halten.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

